DER OBERELBE

Hafenbrief

Mitteilungen des Sächsischen Hafen- und Verkehrsvereins e.V. Nr. 71 2017



Sächsischer Hafen- und Verkehrsverein e.V.

2017 – Rückblicke in unser Vereinsleben



Titelbild: Hafen Děčín [Bild: ČSP]

Impressum:

DER OBERELBE-HAFENBRIEF des Sächsischen Hafen- und Verkehrsvereins e.V. erscheint als Mitteilungsblatt kostenfrei.

Herausgeber: SHV, Magdeburger Straße 58, 01067 Dresden;
Vorsitzender: Kapitän Detlef Bütow
Tel.: 0351/4982 – 201 (Frau Glaser/Frau Buder)
Fax: 0351/4982 – 202 www.shv-oberelbe.de

Redaktion: Birgit und Detlef Bütow,
sowie Zuarbeiten verschiedener Vereinsmitglieder

Nachdruck redaktioneller Beiträge (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe zulässig.

Sächsischer Hafen- und Verkehrsverein e.V.



Liebe Mitglieder und Freunde
des Sächsischen Hafen- und Verkehrsvereins,

so schnell vergeht ein Jahr!
Sie halten den „Oberelbe Hafenbrief" des Jahres 2017 in Ihren Händen.

Als wir in Vorbereitung dieser Broschüre Bilder und Schriftstücke über die Jahresaktivitäten unseres SHV sichteten, Ereignisse und Unternehmungen reflektierten und einen Überblick über das Vereinsleben zusammenstellten erzeugte dies ein gutes zufriedenstellendes Gefühl. Die Rückschau war sehr interessant, machte einfach Spaß und viele schöne Erinnerungen stellten sich ein. Man spürte deutlich: der Verein lebt.

Vielschichtige interessante Treffen sowohl fachlicher als auch geselliger Art wurden durch die Mitglieder und Partner des Vereins organisiert und durchgeführt. Vereinsmitglieder ließen sich hinter ihre Firmenkulissen schauen und auch das Feiern kam nicht zu kurz. Respektabel war die hohe Beteiligung an den Werterhaltungsmaßnahmen für unsere „Waltraut". Verkehrspolitisch agierte der SHV wieder klar als Sprachrohr der Wirtschaft.

Für mich war es eine Freude diesen Hafenbrief zu konzipieren und Ihnen Lust darauf zu machen, durch das Heft zu blättern. Viel Spaß beim Lesen.

Im Jahr 2018 ist unser SHV nun 20 Jahre jung und ich bin zuversichtlich, dass auch in diesem Jubiläumsjahr unser Vereinsleben wieder abwechslungsreich und interessant werden wird. Herzlichen Dank schon jetzt für Ihre Unterstützung.

Für das neue Jahr 2018 wünsche ich Ihnen sowohl persönlich als auch im Namen des Vorstandes des SHV Optimismus und alles erdenklich Gute in allen Ihren Lebensbereichen.

Es grüßt sehr herzlich Ihr Detlef Bütow
Vorstandsvorsitzender

226. Wirtschaftstreffen 2017

Mitgliederversammlung des SHV am 17.01.2017 um 18 Uhr

Wie immer zum Jahresauftakt trafen sich die Mitglieder des SHV zu ihrer jährlichen Mitgliederversammlung im Vereinslokal „Maschine“ im Fischhaus Alberthafen Dresden.

51 Vereinsmitglieder waren diesmal der Versammlungseinladung gefolgt; damit war die Mitgliederversammlung gemäß der Satzung beschlussfähig. Nach der Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzende Kapt. Detlef Bütow berichtete dieser über die Vereinsaktivitäten im abgelaufenen Vereinsjahr 2016.

Rechenschaftsbericht 2016

Durch den SHV wurden im Jahr 2016 wieder 13 Veranstaltungen selbst organisiert. Weiterhin nahmen Mitglieder als Vertreter des SHV an Veranstaltungen anderer Vereine teil.

Von den Aktivitäten des Jahres 2016 sollen besonders die Fachexkursion zum Hafen Duisburg, der sein 300jähriges Jubiläum feierte, hervorgehoben werden. Durch die besondere Gastfreundschaft der Duisburger Hafen AG in Gestalt des Vorstands Herrn Prof. Thomas Schlipköther mit seiner exzellenten, nuanciert und mit Pointen gewürzten Wissensvermittlung wurde die Fahrt ein besonderes Erlebnis. Die übermittelten Fakten und Einsichten in den Standort, die Arbeit und das Leistungsspektrum des Hafenunternehmens waren äußerst interessant und haben unseren „Exkursanten“ imponiert.





Großen Anklang fanden auch die Besichtigung der Freiberger Brauerei, der Besuch im Tom-Pauls-Theater und natürlich der 4. Sächsische Hafenball. Mit 124 Teilnehmern war der Ball sehr gut besucht; der 5. Ball ist in Planung.

Darüber hinaus war der SHV mit seinen Mitgliedern bei weiteren Aktivitäten präsent. So arbeiteten Stefan Kunze und Heiko Loroff im Gremium des Bundes zur Erarbeitung des Gesamtkonzeptes der Elbe mit. Ganz überraschend ergab sich die Beteiligung des SHV am „Tag des offenen Denkmals“, bei dem unsere „Waltraut“ im Mittelpunkt stand. Durch das hohe Engagement der Fachgruppe Elbe (Mario Hofmann, Egmar Balzer, Nils Teichert) wurde dieser Tag ein voller Erfolg.

Zum Entwurf des BVWP 2030 machte der SHV in Abstimmung mit verbündeten Verbänden und Vereinen eine Eingabe in Bezug auf die Elbe, die vom BVMI ernst genommen wurde.

Beim Thema „Hafenbrief“, unserem Vereins-Mitteilungsblatt, wird es eine grundlegende Änderung geben. Während des Jahres 2016 wurden keine Hafenbriefe in der bisherigen

elektronischen Notiz-Form erstellt. Aufwand und Nutzen standen in keinem Verhältnis mehr und alle Vereinsunternehmungen sind sowieso aktuell und dauerhaft auf der Web-Seite des SHV nachlesbar.

Der allen bekannte „Oberelbe-Hafenbrief“ wird nunmehr in einer anderen Form erscheinen – vorerst als Test. Es wird neu ein Jahresheft mit einem komprimierten Überblick über die Aktivitäten des SHV im jeweils vergangenen Vereinsjahr geben. Darin wird berichtet werden über unsere Wirtschaftstreffen, über Höhepunkte des Vereinslebens wie auch über unsere verkehrspolitische Arbeit - und ebenso können Mitglieder besondere Ereignisse aus ihrem Tätigkeitsspektrum darstellen. Entsprechend der Rückmeldungen und Hinweise der Mitglieder wird später entschieden werden, wie es mit dem Thema „Hafenbrief“ weitergeht.

Herr Bütow dankt nochmals herzlich allen Helfern und Sponsoren für ihre aktive Vereinsarbeit.

Informatorisch wird bekannt gegeben, dass sechs Mitglieder den SHV verließen und zwei Neueintritte erfolgten.

Bericht des Schatzmeisters

Herr Detlef Pohl legte dar, dass im Jahr 2016 das Finanzvolumen des Vereins (Einnahmen/Ausgaben) mit einem leichten „Plus“ ausgeglichen war. Besonders heraus zu stellen ist dabei, dass die Veranstaltungen Fachexkursion, Theaterbesuch Tom Pauls und der Hafenball sich selbst (wie auch in den Vorjahren) getragen haben.

Betreffs des 223. Wirtschaftstreffens, dem Tom-Pauls-Abend, gab Herr Pohl bekannt, dass die dabei durchgeführte Spendensammlung für die Ilse-Bähnert-Stiftung eine Spende von ca. 750 Euro erbrachte! Ein großes Dankeschön von Tom Pauls und Peter Ufer für diese beachtliche Summe soll deshalb an alle Vereinsmitglieder übermittelt werden – was zur Mitgliederversammlung und hiermit nochmals geschehen ist.

Bericht der Kassenprüfer

Der Prüfbericht vom 17.01.2017 der Kassenprüfer wurde durch Herrn Ulrich Heuschkel vorgetragen mit dem Fazit: es gab/gibt keine Beanstandungen.

Die Kassenprüfer schlagen die Entlastung des Vorstandes für das Wirtschaftsjahr 2016 vor.
Die Mitgliederabstimmung ergibt: der Vorstand wird einstimmig entlastet.

Allgemeines

Mit einer Vorschau auf die geplanten Vereinsaktivitäten in 2017, den Berichten der Vorsitzenden der Ausschüsse des SHV über den Stand der Arbeiten im Jahr 2016 und einem herzlichen Dankeschön des Vereinsvorsitzenden an alle Anwesenden für ihr Kommen wird der offizielle Teil der Mitgliederversammlung beendet und das Buffet frei gegeben.

Im Teil 2 des Abends berichtete Herr Stefan Kunze vom Elbe Allianz e.V. über das Gesamtkonzept Elbe (s. folgende Seiten).

[Bü / Bilder: Hofmann]





Rechenschaftsbericht des SHV-Wirtschaftsausschusses für das Jahr 2016

vom Ausschussvorsitzenden Ulrich Heuschkel

in der Mitgliederversammlung des SHV am 17.01.2017

In der konstituierenden Sitzung des neu aufgestellten Wirtschaftsausschusses am 05.04.2016 wurden die Ziele und mögliche Themen aufgezeigt. In den folgenden Sitzungen wurden die Themen konkretisiert und für jeden Themenblock fand sich ein Verantwortlicher.

Dem Wirtschaftsausschuss gehören folgende SHV-Mitglieder an: Heiko Loroff, Detlef Bütow, Thomas Ott, Mike Auris, Stefan Kunze, Steffen Nestler, Peter Bloi, Dietmar Kursawe, Annett Hütter, Marko Weiselowski, Ulrich Heuschkel.

Folgende Themenblöcke und Verantwortliche sind als Ansprechpartner benannt worden:

Themenblock	Verantwortlicher	Firma
Netzwerkfunktion	Marko Weiselowski	Sachsenland GmbH
SHV-Hafenbrief	Detlef Bütow	
Fachkräfte	Thomas Ott	IHK Dresden
Brancheneinordnung der Mitgliedsunternehmen des SHV	Stefan Kunze	Hafen Hamburg Marketing e.V.
Bahn	Steffen Nestler/Peter Bloi	LUB Consulting GmbH / iproplan Planungsgesellschaft mbH
Binnenschiff/Elbe	Heiko Loroff	SBO
Waltraut	Detlef Bütow	

Im Themenblock Fachkräfte wird mit dem Netzwerk Logistik zusammengearbeitet.
Für die Brancheneinordnung der Mitgliedsunternehmen wurden die Unternehmen mit Schlagworten zu ihren Leistungsangeboten aufgelistet. Auch in den anderen Themenbereichen Bahn und Binnenschiff/Elbe wurden die Aktivitäten in den Fachausschüssen wahrgenommen und entsprechend in unseren Sitzungen gemeinsam das weitere Vorgehen besprochen. Gemeinsam wurde eine Stellungnahme/Einwendung an das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur zum Referentenentwurf des Bundesverkehrswegeplanes (BVWP) 2030 vom 16. März 2016 besprochen und im Namen des SHV am 28.4.16 verschickt.

Für die Netzwerkfunktion (Kommunikation unter den Mitgliedsunternehmen des SHV) zu fördern wurde das Grundgerüst der Brancheneinordnung der Mitgliedsunternehmen eingefordert. Dieses muss noch erstellt werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich bei allen Mitwirkenden des SHV-WA für die Unterstützung und ihr Engagement in 2016 bedanken und hoffe, dass auch aus unseren Unternehmen viele Anregungen für unsere Themenblöcke uns zugetragen werden. Nur so können wir einen Mehrwert für uns alle erreichen, denn die Arbeit des SHV-WA soll ja kein Selbstzweck sein.

Im Jahresabschlussbericht 2017 werden wir dann mehr zu den einzelnen Themenblöcken berichten können.

Ulrich Heuschkel
Vorsitzender des Ausschusses

Zum Stand Erhaltung und Umgestaltung des „Historischen Terminals“ (HT)

Bericht des Vorsitzenden der „Fachgruppe Historisches Terminal“ Prof. Dr. Fritz Heinrich
in der Mitgliederversammlung des SHV am 17.01.2017

Den Bericht zu Aktivitäten im Jahr 2016 betr. Erhalt, Umgestaltung und künftiger Bewirtschaftung des HT erstattete Prof. Fritz Heinrich. Demnach fand am 12.04.16 eine erste umfassende Abstimmungsrunde zur Arbeit der Fachgruppe Historisches Terminal statt. Grundsätzlich wurde festgestellt, dass die SBO der Eigentümer des Schleppkahnes „Waltraut“ sowie der anderen aufstehenden Umschlag-und Transportmittel sind; der SHV kümmert sich satzungsgemäß mit um die Instandhaltung, Pflege und „Vermarktung“ der „Waltraut“.

Am 03. Mai 2016 fand durch die Herren Prof. Fritz Heinrich, Wolfgang Kiesel und Frank Thiele eine protokollierte Inaugenscheinnahme des HT statt, die vor allem der Zustandsbeurteilung mit Vorschlag zu ergreifender Erhaltungsmaßnahmen des Schleppkahnes, aber auch der äußeren Zustandsbeschreibung der zwei historischen Güterwagen, des aus dem Jahr 1964 stammenden Vollportalkranes und der aufstehenden Sanitär-und Werkstattcontainer gewidmet war.

Als Voraussetzung für praktische Arbeiten wurde in einer Beratung der SHV-Mitglieder Kapt. Bütow, Prof. Heinrich, Andreas Steinke und Frank Thiele am 12.07.16 die Klärung der künftigen Nutzung sowie eine vertragliche Abstimmung zwischen SBO und SHV betr. Bewirtschaftung gesehen. Dabei ist das HT als Gesamtareal mit aufstehender Umschlag-und Verkehrstechnik zu sehen; auch unter dem Gesichtspunkt, dass die 1995-1999 erfolgte Teilverfüllung des Hafenbeckens aus Denkmalschutzgründen die Schaffung des HT an der zu erhaltenden Kaimauer von 1895 zwingend inkludierte.

Die erweiterte Vorstandssitzung des SHV vom 12.12.16, an der die Herren Bütow, Loroff, Heuschkel, Heinrich und Pohl teilnahmen, brachte für das Jahr 2017 Klarheit hinsichtlich Kostenrahmen und Bezahlung, Einsatz von Mitarbeitern der SBO und des SHV sowie für die künftige Nutzung vor allem des Schleppkahns „Waltraut“. Eine öffentliche Nutzung im Sinne eines Museums ist aufgrund juristischer Gegebenheiten ausgeschlossen; das Schiff (Baujahr 1913) ist als einmalig in diesem Zustand vorhandener 755Tonnen Kahn an der Elbe zu erhalten und für geführte Besichtigungen auf Anmeldung sowie für herausragende SHV-Veranstaltungen – wie z.B. „Dämmerschoppen“, Teilnahme am Dresdner Tag des Denkmales und bei der Gestaltung eines Tages des offenen Hafens – zu nutzen.

Für 2017 gilt es auf dieser Grundlage, vor allem die in der „Waltraut“ installierte Elektrik umfassend zu erneuern und nach partiellen Entrostungen den Farbanstrich des Decks auszubessern/teilw. zu erneuern. Die unansehnlichen Container (Werkstatt/Sanitär) werden historisierend als Bergeschuppen um 1910 mit Holz ummantelt. Abschließend spricht Prof. Heinrich als gegenwärtiger „Vorsitzender der Fachgruppe Historisches Terminal“ die Erwartung aus, dass sich im Sommer 2017 auf Anfrage möglichst viele SHV-Mitglieder an Arbeitseinsätzen beteiligen werden.



[Prof. Heinrich / Bild: SHV]

Information über die Verabschiedung des Gesamtkonzept Elbe (GKE)

Elbe Allianz e.V.

Für Schifffahrt und Häfen im Elbstromgebiet

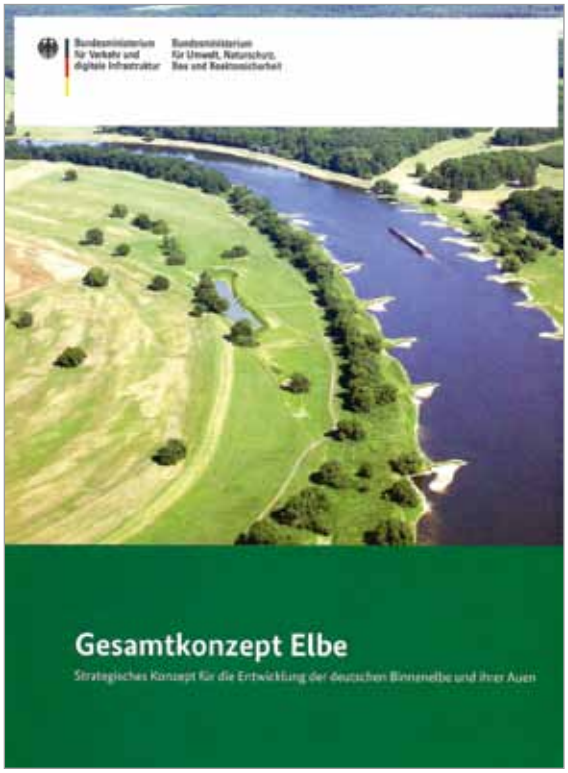
Im Anschluss an den offiziellen Teil der Mitgliederversammlung informierte Stefan Kunze, der als Vorsitzender des Elbe Allianz e.V. Mitglied im Beratergremium zum GKE ist, über die Verabschiedung des GKE durch das Bund-Länder-Gremium am Vormittag des gleichen Tages. Er stellte die wesentlichen Inhalte des erreichten Kompromisses aus seiner Sicht dar.

Mit dem GKE sei es gelungen, in einem langen und überwiegend schwierigen Abstimmungsprozess mit den Vertretern der Wirtschaft, der Umwelt/Bürgerinitiative und Kirche sowie der Verwaltung von Bund und Ländern letztendlich eine Leitlinie mit definierten Themenfeldern zu formulieren. Mit dieser Leitlinie wird es ermöglicht, konkrete Vorhaben zu erarbeiten und umzusetzen, die sowohl wasserwirtschaftliche, verkehrliche und ökologische Wirkung auf der deutschen Elbe von deutscher Grenze bis Geesthacht erzielen werden. Diese Vorhaben sollen symbiotische Wirkung haben.

Wie alle Kompromisse ist auch dieser für beide Seiten mit Zugeständnissen verbunden, Positionen mussten angepasst werden. Nach Einschätzung aller Wirtschaftsvertreter und der Verwaltung ist das Maximum herausgeholt worden (vor allem vor dem Hintergrund von Ausbauverboten in Landtagsbeschlüssen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen). Hervorzuheben sind folgende Punkte:

1. Alle betroffenen Bundesländer haben dem GKE zugestimmt.
2. Die Elbe wird durchgängig von deutscher Grenze bis Geesthacht mit einheitlichem Unterhaltungsziel betrachtet (d.h. die ehemalige Unterscheidung Geesthacht – Dresden, Dresden – Deutsche Grenze ist hinfällig).
3. Es wird nicht mehr gefordert, dass jede Einzelmaßnahme, sondern Vorhaben (d.h. Summe von einzelnen Maßnahmen) symbiotische Wirkung haben sollen.
4. Das Ausbaumoratorium ist de facto vom Tisch.

Für die Schifffahrt ist besonders wichtig, dass mit der Durchsetzung des GKE eine Verbesserung der nutzbaren Wassertiefe um ca. 20cm erzielbar wird. In dem Zusammenhang stellte Kunze nochmals den Unterschied zwischen GlW und nutzbarer Fahrrinnentiefe dar. Damit wird eine ganzjährige Schifffahrt möglich. Mit verbesserten Möglichkeiten der Digitalisierung (z.B. AIS, RIS, ECDIS) kann eine effektivere Nutzung der bereits vorhandenen Wassertiefen ermöglicht werden. Im Themenfeld Z (Zukunftsbetrachtungen) sind auch Untersuchungen für die Verbesserung der Schiffstechnik und deren Förderung aufgeführt.



Für die Umsetzung des GKE ist als nächster Schritt eine Vorlage im Deutschen Bundestag erforderlich, damit es als Handlungsgrundlage für die Verwaltung definiert werden kann. Abschließend bringt Kunze seine Hoffnung zum Ausdruck, dass die konstruktive Diskussion zwischen den Beteiligten während der Arbeit am GKE, welche zunehmend von Vertrauen gekennzeichnet wurde, auch im Anschlussprozess erhalten bleibt und die Beteiligten auch vollinhaltlich zu dem erzielten Kompromiss stehen.

Das GKE ist unter folgendem Link downloadbar:
http://www.gesamtkonzept-elbe.bund.de/Webs/GkElbe/DE/Informationen/Ergebnis/Ergebnis_node.html

[Stefan Kunze / Bild: BMVI]

Großer Roßlauer Schifferball 2017 am 14.01.2017

Einer der ersten gesellschaftlichen Höhepunkte jeden Jahres ist der **Große Roßlauer Schifferball.** Traditionell findet er immer Mitte Januar statt und wird organisiert durch die Kameraden des Roßlauer Schiffervereins 1847 e.V.. Für die Roßlauer Gesellschaft ist das Erscheinen auf dem Ball ungeschriebene Pflicht - und so genießen in der mit ca. 500 Plätzen meist ausverkauften „Elbe-Rossel-Halle“ Schiffer, Vereine, Gewerbetreibende, Lokalpolitiker sowie auch Freunde der guten Gesellschaft und Gäste gemeinsam eine unterhaltsame Ballnacht.

In diesem Jahr gab es besonderen Anlass zum Feiern: der „Roßlauer Schifferverein 1847 e.V." beging sein 170jähriges Jubiläum! Eine beeindruckende Zeitspanne - herzlichen Glückwunsch!



Der Schifferball war gleichzeitig der Start für weitere Jubiläumsfeiern im Jahr 2017**: seit 20 Jahren findet die Wahl der Roßlauer Schiffernixe statt** und nicht zuletzt begeht die Stadt im Juli das **Jubiläum „10 Jahre Städtefusion zur Doppelstadt Dessau-Roßlau“**.

Beim Großen Roßlauer Schifferball feierten diesmal auch mehrere SHV-Vereinsmitglieder mit, denn Gunter Wolf als Vorsitzender des „R.Sch.V. 1847“ ist bekanntermaßen SHV-Mitglied und hatte eingeladen.

Die „Elbe-Rossel-Halle“, eine große Mehrzweckhalle im Herzen Roßlaus, war wie immer festlich-rustikal geschmückt: lange Flaggenreihen zogen sich an der Decke durch die ganze Halle.

Das Fest startete traditionsgemäß mit dem Einmarsch der Schiffer, alle gekleidet mit Anzug, Schiffermütze und grüner Schärpe sowie musikalisch begleitet vom Roßlauer Spielmannszug „Blau-Weiß“. Am Arm des Bürgermeisters schreitet seit 20 Jahren die Schiffernixe in die Halle. Sehenswert war auch der folgende Fahneneinmarsch der befreundeten Schiffervereine, die ihre historischen edlen Vereinsfahnen schwenkten und Grüße überbrachten. Diesmal waren Delegationen der befreundeten Schiffervereine aus Pritzerbe, Breitenhagen und Aken (die „Rathener“ waren eingeschneit) sowie Schiffer aus Magdeburg zum Fest gekommen.

Während der OB und die Schiffernixe die Tanzrunde mit einem Walzer eröffneten, holten die Schiffer ihre persönlichen Nixen auf das Tanzparkett und legten eine kesse Sohle auf dasselbige. Dann schwangen alle Gäste bis in die Morgenstunden begeistert das Tanzbein bei stimmungsvoller Musik der Showband „Papermoon“.









[Bü / Bilder: R.Sch.V 1847]

20.01.2017

Jahresabschlussfeier im Bauch der „Waltraut“



Am Freitag, dem 20. Januar 2017, stand wieder einmal unsere alljährliche kleine Dankesfeier für die geleistete gute Zusammenarbeit im vergangen Jahr an. Mitarbeiter der Sächsischen Binnenhäfen Dresden, der Spedition Buttig, des Deutschen Werk- und Sicherheitsdienstes und einige andere hatten dieses Mal die Gelegenheit, ein gemütliches Beisammensein im Innern der alten Schleppkahn-Dame namens „Waltraut“ zu genießen.

Zunächst gab es eine kleine Überraschung: Herr Balzer, ein ehemaliger Mitarbeiter der Wasserschutzpolizei und Schiffer mit Leib und Seele, hatte sich bereit erklärt, mit uns eine Führung durch den alten historischen Schleppkahn zu machen.

So lauschten wir interessanten Geschichten über die Arbeiten an Bord, das zu befördernde Frachtgut, die Schiffsmaschine und die alten technischen Hilfsmittel für die Be- und Entladung. Für uns „Landratten“ war und ist es sehr schwer vorstellbar, wie der Schiffer mit seinen Kollegen über längere Zeit auf dem Kahn und in der kleinen Wohn-/Schlaf-/Küche leben und arbeiten musste.

Nach dem sehr informativen Rundgang und unserer anschließenden Arbeitsschutzbelehrung ging es dann zum gemütlichen Teil über. Bei leckeren Steaks und Bratwürsten vom Grill, heißen Getränken und netten Gesprächen ließen alle den späten Freitagnachmittag ausklingen.

Ein großer Dank geht hiermit nochmals an den SHV, dass somit unsere kleine Veranstaltung in dieser rustikalen Umgebung zu etwas Besonderem wurde!



[Heike Schäfer / Bilder: SHV]

14.02.2017

Quo vadis Fernsehturm?



„Quo vadis“ ist eine lateinische Phrase mit der Bedeutung „Wohin gehst du?“. Und sie trifft in jeder Hinsicht auf das Weiterleben des Dresdner Fernsehturms auf der Oberwachwitzer Höhe zu.

Der Dresdner Fernsehturm, Errichtungsbeginn 1963, eröffnet im Jahr 1969 und mit seinen 252 m das höchste Bauwerk Dresdens und das zweithöchste in Sachsen, träumt vor sich hin und wird dabei nicht besser. Dieses technische Denkmal, dessen offene Aussichtsplattform in 148 m Höhe oder das darunter in luftiger Höhe gelegene Cafè früher ein Highlight bei den Dresdnern und ihren Gästen waren, ist seit 1991 stillgelegt und wartet auf seine Wiederauferstehung. Seit Jahrzehnten werden Visionen zur Wiedereröffnung diskutiert.

Unser **SHV-Mitglied Herr Klaus Martin** ist einer dieser aktiven Förderer und Befürworter, die das technische Denkmal als „Kulturerbe“ erhalten und den Dresdnern zur Nutzung zurückvermitteln wollen. Er ist damit auch eines der Gründungsmitglieder des **„Verein Fernsehturm Dresden e.V.“**







Im Wirtschaftstreffen am 14.02.2017 informierten er und **der Vereinsvorsitzende Herr Eberhard Mittag** über ihre Aktivitäten mit dem Ziel, den Fernsehturm wieder zum Leben zu erwecken und erneut zu einem attraktiven Touristenmagnet für Dresden zu machen.

An Ideen mangelt es nicht. Herr Martin verweist auf eine in Arbeit befindliche Machbarkeitsstudie, die ein äußerst attraktives Projekt beleuchtet: der Fernsehturm als Mittelpunkt eines ausgebauten Wissenschaftscenters zur Präsentation verschiedenster Museen und Forschungs-einrichtungen, mit Planetarium, IMAX-Kino, Gastronomie und einer Seilbahn über die Elbe an das linkselbische Ufer.

Bis Ende März wollen die Stadt Dresden, der Freistaat Sachsen und die Telekom-Tochter Deutsche Funkturm GmbH als Eigentümer das Ergebnis dieser Machbarkeitsstudie vorlegen. Erwartungsvoll sehen alle dem Ergebnis entgegen. Doch realistisch werden die Visionen jedoch nur mit einer nachvollziehbaren finanziellen Untersetzung und einem nachhaltigen Betreiberkonzept.

Die SHV-Mitglieder lauschten gespannt den Ausführungen – und diskutierten dann intensiv zu diesem Thema mit – denn die Dresdner sind Lokalpatrioten. Auch Ratschläge und Hinweise betreffs Finanzierungsmöglichkeiten wurden geäußert. Schlussendlich wird der SHV seine ideelle Unterstützung für die Arbeit des „Vereins Fernsehturm Dresden e.V.“ auch öffentlich kundtun.

[Bü / Bilder: Bü, Verein Fernsehturm e.V.]

227. Wirtschaftstreffen am 14.Februar 2017 in der „Maschine“

Power-Point-Präsentation über:
Alaska – ein geologischer Traum: Schiffspassage mit dem Versorgungs-schiff/Fähre „Tustumena“ zum versteinerten Wald von Unga Island / Aleuten

Was sind die „Aleuten“ – und wo liegt Unga Island?

Die Meisten können da nur mit den Schultern zucken. Macht nichts – nach diesem SHV-Treff sind die Teilnehmer schlauer.

Unser **SHV-Mitglied Thomas Bolduan,** geschäftsführender Gesellschafter **des BIB Bolduan Ingenieurbüros,** und seine Frau Uta, beide studierte Geologen, haben ein besonderes Hobby: nicht nur außergewöhnliche und seltene Steine werden gesammelt – insbesondere suchen sie nach versteinertem Holz. Dieses Hobby und ihr Interesse an Zeugnissen der geologischen Vergangenheit allgemein führt sie auf Erkundungsreisen rund um die Welt.



Nach ihrem Reisebericht 2014 nach Patagonien (Süd-amerika) berichteten sie nun von ihren Erlebnissen auf der Alaska-Reise und bachten uns in faszinierenden Bildern Geologie, Landschaften und Wasser nahe.

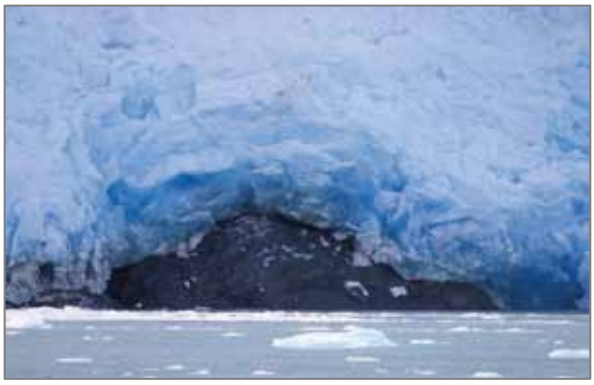
Die **Aleuten** sind eine zu Alaska gehörende Inselgruppe (ca. 162 Inseln); sie erstrecken sich bogenförmig durch den Nordpazifik über rund 1.750 Kilometer Länge fast bis zum russischen Kamtschatka. Die sehr gebirgige Inselkette (bis 2.861 Meter hoch) ist vulkanischen Ursprungs und gehört zum nördlichen Teil des pazifischen Feuerrings; von den etwa 80 Vulkanen sind einige noch heute tätig.

Unga Island ist die größte Insel der der Alaska-Halbinsel vorgelagerten Shumagin Islands im Golf von Alaska. Versteinerte Bäume an der Küste der Insel sind Überreste von Urwelt- und Küstenmammutbäumen, die im Tertiär von vulkanischer Asche begraben wurden.



Von Mai bis September tuckert die staatliche Fähre MV "Tustumena" zwei- bis dreimal im Monat vom Festland zu dieser Insel; vier Tage braucht das Schiff für die Fahrt. Sehr zeitig mussten sich unsere Geologen für eine Mitfahrt anmelden – die Transportkapazität ist äußerst begrenzt. Aber schon die See-Überfahrt wurde zu einem Erlebnis.







Die Atmosphäre an Bord hatte überhaupt nichts von einem Urlauberschiff – hier war alles ursprünglich. Das Schiff fuhr vorbei an unberührter bizarrer Natur, grandiosen Fels- und Eisformationen und interessanter Tierwelt. Insbesondere aber musste man sich an die herrliche Ruhe gewöhnen – Hektik war out.



Sehr anschaulich erzählten Uta und Thomas Bolduan von ihren Erlebnissen: wie sie in einem kleinen Ort auf Popof Island anlandeten und mit den Einheimischen Kontakt aufnahmen, um an den Küstenabschnitt der unbewohnten Nachbarinsel Unga Island mit dem versteinerten Holz zu gelangen; wie sie für ihren Aufenthalt eine kleine Hütte ohne jeglichen Komfort (nicht einmal Heizung) zur Übernachtung zugewiesen bekamen; wie sie nach vielen Anfragen ein kleines Boot mieteten, um an den Strand der versteinerten Bäume gebracht zu werden, und wie sie gebeten wurden, als Gegenleistung in der Schule des Ortes in einer Unterrichtsstunde über ihre Heimat zu berichten.



Dann kam der lang ersehnte Augenblick: früh am Morgen starteten sie zur Erkundungs-Bootstour, fuhren einige Kilometer an der Küste entlang – und waren begeistert über die vielen Steinholzsegmente, die am Strand zu finden waren.

Versteinertes Holz ist ein steinernes Fossil, das vor etwa 25 bis 300 Millionen Jahren gebildet wurde. Der Name versteinertes Holz ist selbsterklärend - Holz, das vor Jahrmillionen durch Sedimente überlagert und vor Zersetzung geschützt und so im Laufe der Zeit zu einem steinernen Fossil umgewandelt wurde und bei dem die hölzerne Struktur immer noch erkennbar ist. Mineralhaltige Flüssigkeiten ersetzten im Laufe der Zeit die organischen Bestandteile des Holzes, indem die Lösungen als Mineral auskristallisierten, und so die ursprüngliche Holzstruktur konservierten.





Es war für das Geologenherz schwierig, aus dem Vorgefundenen sich für Erinnerungsstücke für zu Hause zu entscheiden – vieles war interessant und die Rucksäcke wurden voll. Einige dieser versteinerten Holzteile hatten Bolduans mitgebracht, und so konnten dann die SHV-Mitglieder selbst die Holzstruktur fühlen und über das Gewicht der Stücke staunen.



Noch lange wurde an dem Abend über die Reiseerlebnisse erzählt, gefragt und diskutiert. Ein super leckeres Menü rundete den SHV-Treff ab und wir konnten nur sagen: **Herzlichen Dank für den interessanten Abend.**

[Bü / Bilder: Bolduan, SHV]

quicklebendige Traditionspflege an der sächsischen Elbe

Schifferfastnacht am 11. Februar 2017 im Kurort Rathen

Jedes Jahr im Januar und Februar findet eine der ältesten närrischen Traditionen im oberen Elbtal -von Schmilka bis Stadt Wehlen- statt: die Schifferfastnachten.

So stand am 11.02.2017 auch der **„Schifferverein Kurort Rathen e.V.“** in den Startlöchern, um **zum 109. Mal seit Vereinsgründung die Schifferfastnacht** zum großen gesellschaftlichen Ereignis des Ortes und Anziehungspunkt für Touristen werden zu lassen.

Dabei sind die Schifferfastnachten, eine mehr als 100jährige Tradition, aus der Not geboren. Wenn nämlich in früheren Jahren die Elbe zugefroren war, konnten die vielen Elbeschiffer, die es noch bis Mitte des letzten Jahrhunderts in jeder Ortschaft entlang der Elbe gab, ihren Beruf nicht mehr ausüben, ihre Familien nicht ernähren. Es wurden Schiffergesellschaften gegründet, deren Mitglieder sich in schweren Zeiten gegenseitig unterstützten. So verfolgte im Ursprung auch der Schifferverein Rathen den Zweck *„bei Hochwasser und Eisgängen im Interesse des Ortes und dessen Einwohnerschaft Hilfe zu leisten sowie alljährlich ein Schifferfest abzuhalten.“*

Und weil die Winter gar zu lang und zu kalt waren, entschloss man sich kurzerhand ihn mit riesigem Spektakel auszutreiben. Auch wenn es heute kaum noch Berufsschiffer in den Orten an der Elbe gibt und selbst der Winter nicht mehr so richtig grimmig ist, wird die schöne Tradition trotzdem fortgeführt.

Kälte und Schneereste störten den Trubel nicht: Punkt 13 Uhr holte der Vorstand des Schiffervereins Rathen mit der „Fliegenden Fähre“ (einzige noch in Sachsen vorhandene Gierseilfähre über die Elbe) die auf der linkselbischen Seite wartende Schalmeienkapelle aus Bad Gottleuba ab, die sogleich mit zünftiger Musik für die richtige Feierstimmung sorgte.





Im Ort hatte sich derweil eine mehr als tausend Menschen umfassende Festgemeinde versammelt. Zwischendrin flanierten Blumenmädchen und Marketenderinnen in ihren bunten Trachten. Sie verkauften Blumen, die früher selbst hergestellt wurden, heute aber aus Sebnitz kommen. Die Marketenderinnen trugen kleine Schnapsfässer bei sich und boten Alkoholisches an zum "Aufwärmen“ – mit temperatur-bedingt sehr gutem Umsatz!





Inmitten unzähliger Traditionsfahnen, maritim uniformierter kleiner und großer Schiffer, Anwohnern und natürlich Touristen gab es erst einmal Festansprachen und Grußbotschaften.



So viele Gastdelegationen hatte die hiesige Schifferfastnacht noch nie gesehen. Gleich zwölf auswärtige Abordnungen durfte Margit Oster-Friedrich, die Vorsitzende des 1908 gegründeten Rathener Traditionsvereins, willkommen heißen: Fahnendelegationen aus befreundeten Schiffervereinen von der Weser, Saale und Havel und natürlich der Elbe von Schöna in Sachsen bis Hitzacker in Niedersachsen wurden mit einem lauten „Gut Strom“ begrüßt.

Mit einem symbolischen Flaggentausch wurde nochmals die Zusammenarbeit zwischen der Sächsischen Dampfschiffahrt und dem Schifferverein Rathen bekräftigt: der historische Seitenraddampfer „Kurort Rathen“ der Sächsischen Dampfschiffahrtgesellschaft ist bereits seit 1981 patenschaftlich mit seiner namensgebenden Gemeinde verbunden. Fortan wird die 109jährige weiß-grüne Vereinsflagge der Rathener am Vormast des Patenschiffes wehen. Auch der SHV reihte sich in die Schar der Feiernden ein.





Mit einem Tusch der Schalmeienkapelle Bad Gottleuba an der Spitze setzte sich um 14 Uhr der Festumzug durch den Ort in Bewegung. Im Tross wurden und werden traditionsbewusst und stolz die Modelle von Schiffen ortsansässiger Partikuliere als auch von die Elbe befahrenden Dampfschiffen präsentiert. Die Vielzahl der eindrucksvollen kunstvoll gestickten Vereins- und Traditionsfahnen, die großen und kleine Schiffsmodelle sowie die maritim gekleideten Läufer ergaben ein stimmungsvolles interessantes und buntes Paradebild.









Die im Zug mit marschierenden „Brezelmänner“ – schwarz und mit Zylinder gekleidet und über und über mit ofenfrischen Brezeln behangen – erinnern an die Zeit, als haltbare Nahrung für die Schifferfamilien knapp war; mit Peitschenschlägen erwehren sich die Brezelmänner der Kinder, die immer wieder eine Brezel als Mundraub stibitzen wollen.







Der Umzug, der sich durch Niederrathen und Oberrathen bewegte, landete schließlich im „Hafen“, dem „Hotel Amselgrundschlösschen“, an. Aber nach dem Umzug ist für die „Fastnachtsbrüder“ und die Dorfbewohner noch lange nicht Schluss, den im „Amselgrundschlösschen“ geht es dann nahtlos mit dem eigentlichen Schifferball weiter.

[Prof. Heinrich, Bütow/Bilder: Bü]

25. Februar 2017

Ein unwilliges Raunen ging durch die Gruppe der Hafenanrainer. Grund war ein Artikel in der Sächsischen Zeitung (SZ) vom Samstag, dem 25.02.2017:

Wird am Alberthafen bald gewohnt?

Dresden braucht Visionen, Studenten haben sie aufs Papier gebracht. Eine spannende Reise in die Zukunft.



Wohnungen und eine Markthalle am Hafenbecken, die mit ihrer Stahl-Dachkonstruktion an Hafenkräne erinnert …**?**

oder doch lieber die Anordnung von Bürogebäuden mit Dachterrassen und Blick auf das Hafenbecken...**?**

oder besser Kongressbereiche und ein Hotel …**?**



In der SZ war zu lesen:

„Da, wo heute Schrott gesammelt und Sand auf Binnenschiffe verladen wird, könnte in einigen Jahren ein neues Wohnviertel entstehen. Der Alberthafen an der Magdeburger Straße hat enormes Potenzial, weiß Alexander Lux. „Er ist ein Herzstück in der Stadt, leider bisher vernachlässigt", sagt der Architekturprofessor von der Hochschule für Wirtschaft und Technik (HTW). Deshalb hat er seine Studenten beauftragt, hier ein neues Stadtviertel zu entwickeln, das Wohnen, Arbeiten und Freizeit verbindet. Ganz unabhängig von jetzigen Besitzverhältnissen und Nutzungen. ***Der jetzige Hafen spielt darin gar keine Rolle mehr****. Dies ist aber blanke Vision und nicht mit den Hafenverantwortlichen abgesprochen.*
Zur Präsentation der Studien seiner Studenten hatte der Professor auch das ***Stadtplanungsamt eingeladen sowie den Projektleiter der Zukunftsstadt Dresden, Norbert Rost. Die zeigten großes Interesse an den Entwürfen für Wohnhäuser, Bürobauten und einen großen Marktplatz vor der Wasserfläche."***

Dem muss sofort gegengehalten werden – darin waren sich die Hafenanrainer einig. Der SHV als Vertreter der Belange der Wirtschaft wandte sich deshalb schriftlich sowohl an die HTW als auch an das Stadtplanungsamt und machte deutlich:

Im Alberthafen Dresden sind in den letzten 20 Jahren durch seinen Eigentümer, dem Freistaat Sachsen, und der Privatwirtschaft rund 75 Millionen EURO Werterhaltungs- und Investitionsmaßnahmen in moderne Infrastruktur, Umschlagsanlagen und Logistikkapazitäten geflossen. Sie dienen der Entwicklung des Hafens als Teil des dezentralen Güterverkehrszentrums der Landeshauptstadt Dresden und als auch in Zukunft unverzichtbarer und einziger trimodaler Wirtschaftsstandort Dresdens.

Für den SHV als Vertreter der ansässigen Hafenwirtschaft ist es unverständlich, dass in einer öffentlichen Debatte gegen einen funktionierenden und gut aufgestellten Wirtschaftsstandort gearbeitet wird. Öffentlichkeitsarbeit in solcher Art und Weise ist kontraproduktiv zur wirtschaftlichen Entwicklung in der Stadt Dresden.

Die öffentliche Diskussion über eine mögliche Nutzungsänderung des Hafengebietes bringt bereits bei Anrainern Unsicherheit bezüglich geplanter Investitionen auf, da sie bei künftigen Genehmigungsverfahren mit Widerstand und Schwierigkeiten bei den Verwaltungsbehörden rechnen.

[SZ, Bü /Bild: SZ]

228. Wirtschaftstreffen am 21.03.2017
in der
Freitaler Metall- und Anlagenbau GmbH

Das 228. Wirtschaftstreffen des SHV bot wieder einmal die Möglichkeit, einen produzierenden Betrieb „von Innen“ kennen zu lernen. Der Geschäftsführer der FMA GmbH, Herr Peter Hering, hatte in seine Firma eingeladen und stellte diese sowohl per Power-Point-Vortrag als auch in einem Rundgang durch die Produktions- und Betriebsbereiche vor.

Als Tochterunternehmen der veaxo-Unternehmensgruppe ist die FMA GmbH seit 2001 Teil eines zeitgemäßen Netzwerkes. veaxo versteht sich als ein Zusammenschluss namhafter Spezialisten, die sich dem Thema Förderanlagen und Anlagenbau verschrieben haben. Die Unternehmensgruppe verfügt über ein breites Lieferspektrum; von Halle und Kran bis hin zum speziellen Stahlbau sowie der Konzeption effizienter Druckluft-Anlagen bietet veaxo einen vielfältigen Rundumservice.

Die FMA als breit aufgestellter Stahlbauer versteht sich darin genauso auf den Container- und Kranbau wie auf Brennschneiden, Metallentspannen und Instandhaltungsarbeiten. Die etwa 60 FMA-Mitarbeiter haben sich spezialisiert auf den Vertrieb und die Herstellung von Erzeugnissen des Maschinen- und Anlagenbaus sowie von Stahl- und Blechbauerzeugnissen incl. Inspektion, Wartung, Instandhaltung u.a.. Höchste Präzision und hohe Qualität zeichnen dabei alle Erzeugnisse des Unternehmens aus.

Im Jahr 2012 haben die Freitaler an ihrem Standort Poststraße 23 eine neue Produktionshalle mit Büroanbau in Betrieb genommen. Mit dieser Investition verbesserten sich entscheidend die Fertigungsmöglichkeiten bei FMA und die Fertigungskapazität konnte wesentlich erhöht werden.

In seinem Vortrag stellte Herr Hering eine Referenzliste vor: verschiedenste Produkte aus der FMA-Fertigung, von kleinen Bauteilen wie Trafogehäuse und Stahlwannen bis zu riesengroßen Hallenkonstruktionen.





Dann führte er gemeinsam mit seinem Team die interessierten Vereinsmitglieder durch die Betriebshallen. Die derzeit sehr positive Auftragslage gewährleistet einen 2-Schicht-Betrieb in der Produktion. Und schon am Werktor konnte man es hören und riechen: hier wird geschweißt! In der Luft liegt ein metallischer Geruch. Funken sprühen von der Werkbank, die Schleifmaschine kreischt jedes Mal laut, wenn sie auf das Metall trifft.





In der weiträumigen Werkhalle liegen große Metallelemente, an denen die Schweißer arbeiten. Herr Hering erläutert, dass dies Dach-Stahlträger sind für den Bahnhof Berlin/Warschauer Straße. Sie werden in je 3 Montier-Einheiten gefertigt und haben eine Gesamtlänge von 28 Metern.



Ein bedeutendes Projekt wird auch eine große Halle in Düsseldorf, deren interessante Dachkonstruktion derzeit durch ein externes Kontruktionsbüro vorbereitet wird.

Den vielen Fragen beim Rundgang stellt sich Herr Hering locker und souverän. Denn das Produktionsprofil der FMA bzw. des Firmenverbundes veaxo, besonders der Hallen-, Kran- und Spezial-Stahlbau, ist für viele SHV-Mitglieder für deren eigenes Unternehmen äußerst interessant. Außerdem findet die FMA im SHV eine große Anzahl von Logistikern vor, die die Spezialtransporte kostengünstig organisieren können.

Nach dem Betriebsrundgang stellt der Projektingenieur Herr Falk Weixlgartner ein Innovationsprojekt der veaxo-Gruppe vor: den VEAXO-Energiecontainer – ein kleines transportables Kraftwerk, das in Verbindung mit einem eigenen Windrad oder einer ebensolchen Photovoltaikanlage Strom erzeugen kann.



Dieser als autarke Einheit entwickelte 20-Fuß-Energiecontainer zeichnet sich durch sein breites Einsatzspektrum aus. Eine Photovoltaikanlage (Leistung: 9,36 kWp), eine Batterie als Stromspeicher (63 - 120 kWh Nennkapaz) sowie die optionale Verknüpfung mit einem Blockheizkraftwerk oder einer Kleinwindanlage (3-Blatt Rotor, horizontale Achse, Leistung: 3,5 kWp, 5 m Rotordurchmesser) sorgen für eine nachhaltige Stromversorgung. In Verbindung mit einer energieeffizienten Wasseraufbereitungsanlage wird der Veaxo-Energiecontainer zum ultimativen Katastrophenhelfer. Eine Strom- und Trinkwasserversorgung kann somit gleichzeitig sichergestellt werden.



Beim anschließenden leckeren Imbiss wurde noch viel diskutiert und Informationen ausgetauscht. Herzlichen Dank für diese interessante Veranstaltung.

[Bü / Bilder: Bü, FMA]







229. Wirtschaftstreffen am 11.04.2017 mit dem

Landeskriminalamt Sachsen

Im Landeskriminalamt Sachsen ist unter anderem die Zentralstelle für polizeiliche Prävention (ZP) angesiedelt. Diese ist neben der Erstellung von landesweiten Rahmenkonzeptionen für die polizeiliche Präventionsarbeit zu verschiedenen Schwerpunkthemen insbesondere für die sicherungstechnische Beratung von landeseigenen Liegenschaften und kritischen Infrastrukturen im Freistaat Sachsen zuständig.



Die **Leiterin der Zentralstelle für polizeiliche Prävention, Frau Jana Hänsel**, und **der sicherungstechnische Berater des LKA, Herr Udo Plihal**, erläuterten den ca. 50 Anwesenden Grundzüge der polizeilichen Beratung zu Sicherungsmöglichkeiten von Unternehmen gegen Einbruchsdiebstähle und Vandalismus sowie zur IT-Sicherheit. Dabei gingen sie insbesondere auf mechanischen Grundschutz, ergänzende elektrische/elektronische Maßnahmen sowie personell-organisatorische Maßnahmen ein.

Zudem ist die ZP federführend verantwortlich für die Umsetzung des Präventionsangebotes "Sicheres Unternehmen" in Sachsen, einem ganzheitlichen Beratungsangebot der sächsischen Polizei im Zusammenwirken mit der Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft (ASW), Landesgruppe Sachsen, und bei Bedarf unter Hinzuziehung des Landesamtes für Verfassungsschutz. Dieses Beratungsangebot ist speziell auf kleine und mittlere Unternehmen zugeschnitten und kann kostenfrei genutzt werden, wie Frau Hänsel informierte.

Insbesondere stand dann die Frage im Raum, wie der Staat Unternehmen und Privatleute schützt, da bei Einbrüchen und Diebstählen die Zahl der Straftaten sichtbar gestiegen und die Aufklärungsquote gering ist.

Die LKA-Mitarbeiter verwiesen darauf, dass die Ermittlungsarbeit auf diesem Gebiet äußerst kompliziert ist (schnelle Einbruchsaktionen, hohe Mobilität und bundesländerübergreifendes Handeln von Banden). Das LKA setzt deshalb besonders auf erhöhte Aufklärung und Prävention bei den Firmen sowie auf die Verbesserung der polizeilichen Aufklärungsarbeit durch erhöhten Informationsaustausch und bessere behördliche Vernetzung. Natürlich musste auch gesagt werden: einen 100%igen Schutz gibt es nicht!

In lebhaften Einzel- und Gruppendiskussionen zwischen den Referenten und den Zuhörern wurden noch viele fallbezogene Fragen und Probleme angesprochen.

Im Falle eines Einbruch-Diebstahls sind insbesondere Kenntnisse notwendig über den Umfang der Diebesbeute, denn nur so kann versicherungstechnisch nachvollziehbarer Anspruch erhoben werden. **Herr Heitmann als Vertreter der ERGO-Versicherung** wies darauf hin, dass dafür spezielle Versicherungs-programme entwickelt wurden und bot für Interessenten weitere Informationen an.



Für alle Anwesenden stand ausreichend aktuelles Informationsmaterial (Broschüren, Flyer u.ä.) vom LKA zur Verfügung, mit denen viele Sachverhalte und Hinweise aus den Vorträgen im Nachgang nochmals durchdacht werden konnten.

[Bü / Bilder: Hofmann]

Pressemitteilung der SBO vom 15.05.2017

Erfolgreicher Auftritt auf der transport logistic Messe in München

Mit einer ausnahmslos positiven Bilanz präsentierten sich die SBO, deren Tochtergesellschaft Česko-saské přístavy s.r.o. (ČSP) sowie die Industriehafen Roßlau GmbH auf der transport logistic Messe, die vom 09. bis 12. Mai in München stattfand. Auch in diesem Jahr war die SBO auf dem Gemeinschaftsstand des Bundesverbandes Öffentlicher Binnenhäfen e. V. vertreten.

Die SBO begrüßte als Gäste unter anderem Martin Dulig, den Sächsischen Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr sowie stellvertretender Ministerpräsident des Freistaates Sachsen. Der politische Ehrengast kam zum Gespräch und Austausch von Informationen über aktuelle Projekte und Ziele der SBO.

Geschäftsführer Heiko Loroff äußerte sich besonders zufrieden über das rege Interesse von Kunden und Besuchern sowie über Neukontakte, welche während der Messe geknüpft wurden. Erstmalig stellte die SBO ihren neuwertigen und voll ausgestatteten Eventcontainer auf einer Messe vor und zog damit die Blicke der Besucher auf sich. Unterhaltsame Spiele, unter anderem das neu entwickelte „SBO Game“ waren ein Besuchermagnet für Jung und Alt. Das Spiel kann ab sofort auf der Homepage der SBO und auf dem Smartphone gespielt werden.



Martin Dulig, Sächsischer Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr



Eventcontainer auf der Messe München

Auch die Messe München blickt als Veranstalter auf eine erfolgreiche und rekordverdächtige Woche zurück. Mehr als 60.000 Gäste aus 123 Ländern konnten an den vier Messetagen gezählt werden. Dies bedeutet eine Steigerung um 9,5 Prozent gegenüber dem Jahr 2015. Auch die Zahl der Aussteller stieg um 5,4 Prozent auf 2162 Aussteller. Die Messe wuchs auf 115.000 Quadratmeter an, die neun Messehallen waren ausgebucht.

„Die Präsenz auf dem Gemeinschaftsstand und die Investitionen in die Messe haben sich mehr als gelohnt“, so Herr Loroff.

Die nächste transport logistic Messe findet vom **04. bis zum 07. Juni 2019** in München statt. Die SBO wird dann wieder vertreten sein.

[SBO / Bilder: SBO]



230. Wirtschaftstreffen des SHV
= Fachexkursion 2017

Moin Ostfriesland – die Sachsen kommen!

Das 230. Wirtschaftstreffen des SHV führte als Fachexkursion vom 19.-21. Mai 2017 die Vereinsmitglieder vom Binnenland an die Nordsee. Die Berichte über den JadeWeserPort, den einzigen gezeitenunabhängigen Tiefwasserhafen Deutschlands in Wilhelmshaven, der gleichzeitig der drittgrößte deutsche Seehafen sein soll, hatten neugierig gemacht und außerdem lockte eine Besichtigung der Meyer Werft in Papenburg.

Wie immer stand 7 Uhr der moderne Fernreisebus von TRD-Reisen zur pünktlichen Abfahrt aus dem Alberthafen Dresden-Friedrichstadt bereit – ein für die Reise äußerst wichtiger Mann aber fehlte: unseren „Bus-Obersteward“ Gunter Wolf hatte die Pannenhexe gepackt. Aus Roßlau kommend blieb sein Auto auf der Autobahn kurz vor Dresden einfach stehen. Was nun? Für die Exkursanten kein Problem: nach einer Zwischenrunde über die Autowerkstatt, in der der zwischenzeitlich Abgeschleppte nervös ausharrte, gings dann gemeinsam und erleichtert mit Zwischenstopps in Richtung Norden.













Ja, und was wäre die Exkursions-Hinfahrt ohne das Fliegerfrühstück und das berühmt-berüchtigte Exkursions-Quiz? Beide sind dank unserer Sponsoren eine liebgewordene Gepflogenheit.

Unser Hotel in Wilhelmshaven lag gleich hinter dem Nordsee-Deich und natürlich gingen nach unserer Ankunft alle erst einmal „Wellen gucken“.







Aber viel Zeit blieb dafür nicht: der Besuch des Marinemuseums oder wahlweise des Wattenmeer-Hauses wartete mit interessanten Informationen und Exponaten auf uns Besucher









Der Tag war lang und die Exkursanten wurden hungrig – und so war die Freude groß auf das gemeinsame Abendessen mit den Vertretern des JadeWeserPorts und des Wirtschaftsvereins Wilhelmshaven im Fischrestaurant „Brücke“ Hooksiel. Was dann kam war Überraschung pur: Frischfisch superlecker direkt aus dem Rauch und ein Gastwirt, der seine Gäste umgarnen und begeistern konnte. Es wurde ein toller Tagesabschluss.







Am nächsten Tag stand dann das Fachliche im Vordergrund. Nach ausgiebigem Frühstück fuhren wir zum JadeWeserPort-Infocenter. Hier wartete schon der Vertriebsleiter Herr Michael Moehlmann auf uns mit einem Power-Point-Vortrag über den JadeWeserPort und seine Entwicklung.







Wilhelmshaven ist eine kreisfreie Stadt im Nordwesten Deutschlands am Jadebusen, einer großen Meeresbucht der Nordsee. Mit ca. 80.000 Einwohnern ist sie die zweitgrößte Mittelstadt Niedersachsen.
Die Stadtgeschichte ist seit der Einweihung als „erster deutscher Kriegshafen an der Jade“ am 17. Juni 1869 eng mit der Entstehung und Entwicklung der deutschen Marine verbunden. Die Stadt ist heute der größte Standort der Marine, seit Umsetzung des neuen Bundeswehrstationierungskonzepts 2011 ist Wilhelmshaven der mit Abstand größte Standort der Bundeswehr.

Der JadeWeserPort ist kein gewachsener Hafen. Im Jahr 2000 wurde eine Machbarkeitsstudie/Potentialananlyse von der Hafenwirtschafts-Vereinigung vorgestellt, der Planfeststellungsbeschluss 2007 erlassen und 2008 mit der dann 2 Jahre andauernden Sandaufspülung (290 ha) begonnen. 2011 wurde der erste Bauabschnitt der Kaje von 1000 Meter Länge an den Betreiber EUROGATE übergeben und die feierliche Eröffnung des JadeWeserPorts erfolgte im September 2012. Bremen und Niedersachsen teilen sich Entwicklung und Management des JadeWeserPort.

Der JadeWeserPort in Wilhelmshaven ist der einzige gezeitenunabhängigen Tiefwasserhafen Deutschlands (der Tidenhub der Jade beträgt 3,15 m – 4,33 m, das ist ein halber Meter weniger als in Antwerpen und gut doppelt so viel wie in Rotterdam) und gleichzeitig der östlichste Tiefwasserhafen Europas.

Die neue Hafenanlage umfasst ein 130 ha großes Containerterminal mit einer 1725 m langen Anlegezone (Kaje), die Fahrrinnentiefe beträgt 18m. Die mögliche Umschlagkapazität wird mit 2,7 Mio. TEU (20-Fuß-Standard-Container-Equivalent) pro Jahr angegeben. Der Hafenbetrieb wird von Eurogate als Eurogate Container Terminal Wilhelmshaven (ECTW) durchgeführt. Containerterminal und Industrieflächen im Güterverkehrszentrum grenzen direkt aneinander. 115 des insgesamt 160 Hektar großen Areals stehen für Ansiedlung, Entwicklung oder Investitionsprojekte zur Verfügung.



Herr Moehlmann berichtete ausführlich über das gesamte komplizierte Konstrukt der Hafenentwicklung und -betreibung und ging auch auf die dabei existierenden Probleme ein. Er verwies darauf, dass sich der Hafen noch im Aufbruch befindet und noch hohes Entwicklungspotential und eine sehr gute Perspektive gesehen werden.
Mit einem „Stein-Gruß“ aus Sachsen wurde ihm herzlich gedankt.

Leider blieb uns die landseitige Fahrt über das Hafenterminal versagt. Entschädigung aber brachte die folgende große Hafenrundfahrt mit MS „Harle Kurier“ mit Blick vom Wasser auf Marine-, Ölhafen und JadeWeserPort.





Um 14 Uhr war dann heißer Start nach Papenburg in die Meyer Werft zum „Besuch bei den Ozeanriesen“ mit einer geführten Besichtigung unter dem Motto:

„Faszination Schiffbau – Erleben Sie hautnah, wie moderner Schiffbau funktioniert.“





Die Meyer Werft wurde am 28. Januar 1795[1] als Holzschiffswerft gegründet und befindet sich in siebenter Generation im Besitz der Familie Meyer. In Papenburg gab es bis 1920 etwa zwanzig Werften. Nur die Meyer Werft überlebte bis ins 21. Jahrhundert, unter anderem weil das Unternehmen bereits 1872 auf Initiative von Joseph L. Meyer mit dem Bau von Stahlrumpfschiffen mit Dampfmaschinenantrieb begann.

Die „Anthem of the Seas“ mit einer zugelassenen Passagierzahl von 4.900 Personen, mit 168.600 Tonnen Gewicht und 348 Meter Länge ist das größte in Deutschland hergestellte Kreuzfahrtschiff und wurde in der Meyer-Werft gebaut (Breite: 41,4 m, Baukosten: 950 Mio. Dollar).

Das Besucherzentrum ist neu hochmodern konzipiert. Unser ca. 3-stündige Rundgang durch die Erlebniswelt startete mit einem informativen Film über die Firmengeschichte. In den einzelnen Abteilungen erhielten wir dann spannende Einblicke in den modernen Schiffbau: viele Schiffsmodelle, eine Musterkabine, Fotos aus dem Innenleben der Schiffe sowie Exponate zum Stahlbau oder zur computergesteuerten Konstruktion. Die äußerst gut geschulten Betreuer informierten locker über die Werft, die Schiffe und die Überführung der Schiffe auf der Ems. Der Höhepunkt war die abschließende Besichtigung der riesigen Montagehallen für die Kreuzfahrtschiffe.











Das große Grübeln begann dann am Sonntag früh auf der Heimreise: wo wird unser Überraschungstopp sein? Ein schwieriges Unterfangen – denn auf dem direkten Heimweg waren keine „Highlights“ auszumachen. Doch dann … großer Jubel: auf die „Elphi“ in Hamburg und deren perfekt geführte Besichtigung hatte keiner gesetzt.







82m lange Rolltreppe





Beeindruckende Architektur, unglaubliche Baugeschichte, beispiellose Kosten und grandiose Ausblicke von der Besucherterrasse bewirkten ein Rundum-Erlebnis.



Drei erlebnisreiche Tage vergingen viel zu schnell zu Ende, an einigen Orten hätte man viel länger verweilen und Eindrücke vertiefen wollen. Es war wieder eine wunderschöne und erlebnisreiche Tour, die Lust auf eine Neuauflage im nächsten Jahr macht.



[Bü / Fotos: Bü, Kahle, Dr. Seibt, Bolduan]

231. Wirtschaftstreffen am 17. Juni 2017



Schon im Jahr 2015 durfte der SHV im Rahmen eines Sommerfestes den „Verkehrslandeplatz Kamenz“ kennen lernen.

Seit dem Jahr 1911 ist die Fliegerei auf dem Flugplatz in Kamenz beheimatet und seit über 100 Jahren wird das sehr große Areal zur Ausbildung von Piloten und zum Bau von Flugzeugen genutzt. Unter Leitung seines inzwischen umfangreichen Betreiber-Netzwerkes SLAS (Saxony Light Aviation Systems e.V.) hat sich jetzt das Flugplatzgelände weiterentwickelt. SLAS ist eine Vereinigung von Firmen, die sich mit den Themen Bau und Wartung sowie Service-Leistungen rund um das Thema Leicht-Flugzeugbau befassen; ein Segment der privaten Luftfahrt, in dem sich Kamenz zu einem Zentrum in Deutschland entwickeln soll.

Das Netzwerk SLAS führt nun die erste **„Luftfahrt und Technik Show Lausitz“** durch. Ca. 30 Motor- und Kunstflugzeuge, Ultra-Leicht-Flieger, Hubschrauber, Segler, Modellflugzeuge und ein Modell-Jet nehmen am Fest teil. Show-Einlagen wie „Luftkampf-Balonrammen“ oder ein „Hubschrauberballett“ stehen auf dem Programm sowie der Auftritt eines Kunstfliegers, der am Steuer einer „Yak 52“ zeigen wird, was man mit 300 Pferde-stärken am Himmel alles anstellen kann. Ein großes Oldtimertreffen ist Bestandteil der Veranstaltung und breiten Raum nimmt die Fortbewegung am Boden – hier vor allem mithilfe elektrisch erzeugter Energie – ein.









Die SHV-Mitglieder waren mit ihren Familien eingeladen, sich dieses Event anzuschauen. SHV-Mitglied und SLAS -Koordinator Peter Pfeifer begrüßte alle Gekommenen und führte sie nach einleitenden Informationen zum Rundgang über das Festgelände und in die Flugzeug-Hanger. Viel Wissenswertes und Interessantes wusste er zu erzählen und alle lauschten gespannt.







Nach dem Rundgang war „Freizeit“ angesagt: leckere Snacks an den Imbissständen luden zum Essen ein und jeder konnte individuell das Festgelände weiter erkunden.






Pressemitteilung der SBO vom 22.06.2017

Sächsische Binnenhäfen und Hamburger Hafen feiern gemeinsames Jubiläum

Die Gastgeber **Sächsische Binnenhäfen Oberelbe GmbH (SBO)** und **Hafen Hamburg Marketing e.V. (HHM)** freuten sich auch in diesem Jahr über das große Interesse an der **traditionellen Elbfahrt**. Mit rund 100 Gästen aus 70 Unternehmen ging es bei sommerlichen Temperaturen auf eine abwechslungsreiche Dampferfahrt auf der Elbe.

Im Rahmen der diesjährigen Elbfahrt wurde das Jubiläum **15 Jahre *Česko-saské přístavy s.r.o.*** gewürdigt. Die ČSP ist 100%ige Tochter der Sächsische Binnenhäfen Oberelbe GmbH und betreibt die Häfen Děčín und Lovosice.

Mit einer Besichtigung des Hafens Děčín startete die Elbfahrt, im Kulturhaus „Střelnice“ ging es mit Fachvorträgen über die Entwicklungen der SBO und HHM sowie über die Hinterlandverkehrs-anbindungen Hamburgs weiter. Aufgrund des Niedrigwassers legte das Schiff „MS Bastei“ zunächst in Bad Schandau ab, was der ausgelassenen Stimmung jedoch keinen Abbruch tat. Besonders zufrieden äußerte sich SBO-Geschäftsführer Heiko Loroff über eine durchweg positive Resonanz der Gäste, welche auch im nächsten Jahr wieder eine traditionelle Elbfahrt erwarten können.
[SBO / Bilder: SBO]







232. Wirtschaftstreffen im Juli:
ein Wirtschaftstreffen der besonderen Art:

Arbeitseinsätze an der „Waltraut“



Auch ein nicht mehr fahrender Schleppkahn braucht Pflege und alle Jahre wieder einen neuen Anstrich. So auch unsere „Waltraut“ als Teil des „Historischen Terminals (HT)“ im Dresdner Alberthafen.

Die „Waltraut“ wurde 1913 auf der Werft von Marks im elbnahen Havelberg gebaut, weist alle Merkmale eines typischen Frachtkahns der Elbe auf und gehört heute zu den wenigen insgesamt noch vorhandenen Binnenschiffen, die, Anfang des 20. Jahrhunderts gebaut, den Frachtverkehr auf der Elbe noch bis in die 1960er Jahre zu einem wesentlichen Teil bewältigten.

Um die Instandhaltung, Pflege und die Vermarktung des Elbschleppkahnes engagiert sich satzungsgemäß der SHV. Für den guten Zweck der Werterhaltung hatte deshalb im heißen Sommer 2017 die „Fachgruppe Historisches Terminal“ des SHV freiwillige Helfer gesucht die den Lastkahn streichen, um ihn so vor Witterungseinflüssen und Rost zu schützen und zu erhalten. Auch die Bordelektrik benötigte eine Generalerneuerung.

Die Arbeitseinsätze fanden am 06./07.07. sowie am 25.08. und 22.09.2017 statt. Es waren 38 Freiwillige im Einsatz, die ca. 200 Arbeitsstunden an Bord geleistet haben. Erkennbare Roststellen an den stählernen Decks (Hinter-und Vorderschiff) wurden gekärchert. Mit Spezialfarbe wurden anschließend die Decks, Stringer, Winden, Poller, Oberlichter, das Ruder und das Steuerhaus gestrichen.

Pinsel und Farbe war für jeden da und die „richtigen Stellen zum streichen“. Vor allem die Frauen erledigten die filigraneren Pinselstriche. Besonderes Lob verdient hier die „Fachgruppe Elbschiffahrt“, die mit vielen Helfern und großem Engagement die Arbeiten unterstützte.

Es war für alle Teilnehmer „Ehrensache“ an einem der letzten original erhaltenen Schleppkähne Konservierungs-arbeiten durchzuführen. Bei allen herrschte gute Laune und gute Stimmung, Auch für ausreichend Getränke und einen Imbiss war immer gesorgt und es gab genügend Gesprächsstoff über die Schifffahrt. Nachfolgende Listen benennen alle fleißigen Helfer und Projektförderer.

Auf Grundlage eines Konzepts für die betriebssichere Gestaltung der elektrischen Versorgung des Schleppkahns wurde ein Angebot für die benötigten Elektromaterialien eingeholt und diese gekauft. Temperaturabhängig (im Sommer ist es in den Luken immer sehr heiß) begann Hartmut Männchen, von Beruf Elektroingenieur, mit der Elektroinstallation im Schiffsinneren und erbrachte dabei bis zum November zusätzlich 48 freiwillige Arbeitsstunden.

Besondere Erwähnung gehört auch den Spendern, die es mit ihren Finanzspritzen insbesondere möglich gemacht haben Pinsel, Farbe und Elektromaterial zu kaufen und so zur Pflege und Verschönerung der „Waltraut“ beigetragen haben.

Am Elbschleppkahn „Waltraut“ als Bestandteil des „Historischen Terminals“ im Alberthafen besteht ein großes Interesse in der Bevölkerung. Am Tag des offenen Denkmals am 11.06.2016 waren schon vor 9 Uhr, der Öffnungszeit der „Waltraut“, zahlreiche Besucher da und trotz heißer Temperaturen kamen auch den ganzen Tag über Interessierte und ließen sich das Schiff, seine Geschichte und Interessantes über die Elbschifffahrt erklären.

Dies ist ein klares Signal für den SHV den Schleppkahn „Waltraut“ zu erhalten. Im Jahr 2018 wird es deshalb erneut einen Arbeitseinsatz geben.

Teilnehmerliste (alphabetisch) WT „Arbeitseinsatz Waltraut- Malerarbeiten“

06.07.2017	07.07.2017	25.08.2017	22.09.2017
Egmar Balzer	Detlef Bütow	Egmar Balzer	Egmar Balzer
Thomas Bolduan	Birgit Bütow	Lars Funke	Mario Hofmann
Detlef Bütow	Hans Friedrich	Fritz Heinrich	Wolfgang Kiesel
Ulrich Finke	Klaus Kautz	Petra Kadner	Margit Oster
Lars Funke	Wolfgang Kiesel	Wolfgang Kiesel	Uwe Ulbrich
Dieter Hanitsch	Cornelia Kohl	Cornelia Kohl	
Fritz Heinrich	Peter Pfeifer	Peter Pfeifer	
Cartiona Herold	Holm Scheibner	Niels Teichert	
Mario Hofmann	Gunter Wolf		
Petra Kadner			
Wolfgang Kiesel			
Karl Klemm			
Sebastian Leo			
Johannes Leo			
Detlef Pohl			
Heike Schäfer			
16 Personen	9 Personen	8 Personen	5 Personen

Erneuerung der Schiffselektrik:

Hartmut Männchen	laufend von Juni bis November 48 Stunden

Allen Beteiligten ein ganz großes DANKESCHÖN für Euer Engagement

Spenden-Liste (alphabetisch) zum WT „Arbeitseinsatz Waltraut“

Name	Organisation
Thomas Bolduan	BIB Ingenieurbüro
Claus Fiebiger	Markus Projekt GmbH
Dr. Wolfgang Lis	privat
Andreas Metzner	Jachtschule Metzner
Rico Pelz	Fischhaus Alberthafen
Thomas Porstein	Markus Projekt GmbH
Heike Schäfer	Rheinkalk GmbH
Steffen Schneider	TSR Recycling GmbH & Co. KG
Bernd Seide	privat
Wolfgang Vasicek	STRABAG AG Direktion Sachsen
Reinhard Weller	UNITAS Revision GmbH

[Cornelia Kohl, Mario Hofmann, Bü /Bilder: Hofmann, Bü]



Geburtstags-Brunch am 12.09.2017



„Man ist so alt wie man sich fühlt, und da man so fühlt wie man denkt liegt es an unseren Gedanken, wie jung und aktiv wir sind."

Unter diesem Leitspruch wechselte im September der
SHV-Vereinsvorsitzende Kapitän Detlef Bütow in sein siebentes Lebensjahrzehnt.

Zu dem von ihm aus diesem Anlass ausgerichteten „Runden-Geburtstags-Brunch" im "Fischhaus Alberthafen Dresden" waren alle SHV-Mitglieder sehr willkommen.





Seit 20 Jahren steht Detlef Bütow dem Sächsischen Hafen- und Verkehrsverein als Vereinsvorsitzender sowie zeitweilig auch als Geschäftsführer vor. Mit Engagement, Ideen und Spürsinn für Kommunikation hat er den Verein geprägt. Ein aktives und abwechslungsreiches Vereinsleben mit monatlichen interessanten Fachveranstaltungen, verbunden mit klarer vereinspolitischer Sacharbeit für den Elbe-Strom, brachten und bringen ihm Zuspruch und Anerkennung.

Und so gratulierten ihm seine Gäste nicht nur mit vielen herzlichen Wünschen für persönliches Wohlergehen, sondern brachten auch ihren Dank mit dem nachdrücklichen Wunsch für weiteres erfolgreiches und nachhaltiges Wirken im Verein zum Ausdruck.

Bei Schnittchen, Sekt und bunten Gesprächen verging die Zeit im Flug.
[Bü / Bilder: Dr. Seibt, Bü]







Und so stand es dann in der Fachzeitschrift:





Kapitän Detlef Bütow
70 Jahre

In der Kapitänsmesse des Fischhauses im Dresdner Alberthafen beging Anfang September der Vorstandsvorsitzende des Sächsischen Hafen-und Verkehrsvereins (SHV) Detlef Bütow mit Blick auf sein jahrzehntelanges Wirkungsfeld als Geschäftsführer der Sächsischen Binnenhäfen Oberelbe (SBO) GmbH mit einem Empfang seinen 70.Geburtstag. Über 70 Weggefährten aus Wirtschaft, Politik und elbschifffahrtsaffinen Vereinen überbrachten dem Jubilar ihre Glückwünsche.

Geboren am 10.September 1947 im Erzgebirge ging Detlef Bütow nach der Schule zur Deutschen Seereederei, wo er als Nautiker ausgebildet und als Kapitän in über 50 Häfen vor Anker ging. Im März 1986 wechselte er zu den Elbhäfen Dresden, Riesa und Torgau, wo er zunächst als Hauptdispatcher und später als Produktionsdirktor des VEB Sächsische Binnenhäfen Oberelbe tätig war. Ab 1992 verantwortete er als Geschäftsführer der SBO die Rekonstruktion und grundlegende Modernisierung der sächsischen Elbhäfen und setzte bis zu seiner Pensionierung 2012 markante Zeichen.

Mitte der 90er Jahre zählte Bütow zu den Gründern der Elbe Container Linie, die seit 2000 durch fahrplanmäßige Bahnverkehre im Hafen Riesa erweitert wurde.

Im Jahr 2002 erwarb die SBO die tschechischen Häfen Decin und Lovosice und gründete die Cesko-Saske-Pristavy s.r.o. (Tschechisch-Sächsische Häfen GmbH). 2004 übernahm die SBO auch den Betrieb des Industriehafens Roßlau in Sachsen-Anhalt.

Als langjähriges Präsidiumsmitglied des Bundesverbandes Öffentlicher Binnenhäfen und als Vorstandsvorsitzender des SHV erwarb sich Kapitän Detlef Bütow bundesweit ein hohes Ansehen und ist bis zum heutigen Tag als Experte gefragt.

Für seine weitere Arbeit als Chef des SHV wünschen wir ihm vor allem eiserne Gesundheit, Optimismus und Tatkraft. Und das für viele Jahre.

Prof. Dr. Fritz Heinrich I Dü
Bild: Dr. Seibt

233. Wirtschaftstreffen
am 19.09.2017

MARKUS PROJEKT



Die Bauherren Claus Fiebiger und Thomas Porstein haben eingeladen und präsentieren dem SHV ihr „MarkusProjekt“



In Dresden-Pieschen direkt an den Elbauen entsteht eine moderne und großzügig geplante Wohnanlage – und auf diese ihre Noch-Baustelle hatten uns die Bauherren (und SHV-Mitglieder**)** der **Markus Projekt GmbH Claus Fiebiger und Thomas Porstein** eingeladen.

Als Immobilien- und Baufachleute gründeten sie die Markus Projekt GmbH & Co. KG und begannen mit der Entwicklung und Qualifizierung einer innerstädtischen Liegenschaft. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: aus einer jahrzehntelang verwahrlosten Grundstücksbrache im Herzen der Stadt Dresden entstand ein hochwertiges modernes Wohngebiet. Nicht umsonst und sehr berechtigt werben die Bauherren mit dem Slogan: „Wachgeküsst in Pieschen!“.



Baustellenflair: feste Schuhe sind Pflicht – denn die Außenanlagen wie auch das Treppenhaus sind noch volle Baustelle. Mit dem extra für uns freigegebenen Fahrstuhl ging es ins dritte Obergeschoss: Treffpunkt unseres Wirtschaftstreffens war die Dachterrasse der obersten Wohnung des Gebäudes direkt an der Leipziger Straße im neu entstandenen Wohngebiet Hans-Fromm-Straße.



Und dann standen wir in einer modernen lichtdurchfluteten Wohnung mit wunderbarem Blick auf die Elbe, von deren Balkon sowie Dachterrasse man über das Ostragehege bis in die Dresdner Innenstadt oder andererseits bis nach Mickten schauen kann.

Bei dem herrlichem Spätsommerwetter war der Terrassenaufenthalt erste Wahl. Losgelöst und entspannt plauderte es sich bei einem Bier, das Umfeld wurde ortskundig betrachtet und bewertet und die Wohnung fachmännisch in Augenschein genommen. Sehr interessiert wurde auch das Angebot der Bauherren aufgenommen, nach den fachlichen Erläuterungen zum Bauprojekt (Fertigstellung im Dezember 2017) die Möglichkeit zur Besichtigung der Häuser sowie einzelner Wohnungen zu nutzen.







Nach diesem beeindruckenden Auftakt folgte der informatorische Teil, denn das Bauvorhaben mit fast 20jähriger Projektentwicklung ist äußerst interessant und summiert in seiner Historie fast alle Probleme, mit denen sich Bauherren bis zum heutigen Tag immer wieder auseinandersetzen müssen.




Herr Fiebiger und Herr Porstein berichteten in einem Power-Point-Vortrag über die Projektentwicklung des Grundstücksareals bis zur Bebauung in 4 Bauabschnitten mit Errichtung von insgesamt 114 Wohnungen, 11 kleinen Gewerbeeinheiten und drei Tiefgaragen mit 114 Stellplätzen.

- Bereits am **29.01.1998** erfolgte Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 167 Dresden-Pieschen 2 „Markuspassage“ (Objekt für Handel und Versorgung).

Aber: wie soll man so eine Baufläche mit einer Vielzahl von Eigentümern und kleinteiligen Zuschnitten mit einer modernen Bebauung zusammenbringen?

- Am **28.03.2007** erfolgte nach entsprechenden Umlegungsverfahren die erneute Veröffentlichung des Bebauungsplanes mit den geänderten Flurstücksgrenzen
- Am **20.03.2014** Abschluss des Wertausgleichsverfahrens auf Grund der Neuordnung der Flurstücke.

… **Es gibt endlich bebaubare Flurstücke!**

Aber: Für eine „Markuspassage“ war die Zeit abgelaufen. Doch Dresdens Wohnungsmarkt boomt - schöne leerstehende Wohnungen sind derzeit Mangelware -> also wurde neu entschieden: wir bauen eine Wohnanlage!

- **2014** Konzeptentwicklung einer Wohnanlage
- **13.05.2015** Gründung der Projektgesellschaft MarkusProjekt GmbH & Co.KG
- **22.10.2015** Einreichung des Bauantrages und **01.02.2016** Erteilung der Baugenehmigung
- **14.06.2016** Grundsteinlegung
- **22.09.2017** Einzug der Mieter im BA1

Und die Vermietung läuft sehr gut, erläuterte Christiane Fiebiger, die diese selbst sowie gemeinsam mit Vertriebspartnern durchführt und koordiniert.



Mit welchen Hindernissen, Erfahrungen und Taktieren sich die Bauherren dann bei der eigentlichen Errichtung und Ausstattung der Häuser herumschlagen mussten - das war ein extra Kapitel, dem alle Anwesenden gleichfalls sehr aufmerksam folgten. Beim anschließenden kulinarischen Abendimbiss langten dann alle kräftig zu, auch wenn die (scherzhaft gemeinte) Ansage der Gastgeber betreffs der Toiletten erst einmal zu Verwirrung und Panikgefühlen führte. Herzlichen Dank für diese schöne Veranstaltung.




[Bü / Bilder: Hofmann, MakusProjekt, Bü]

Mitgliederversammlung der ERSTU am 26.06.2017 in Berlin

ERSTU im Dienst der europäischen Verkehrsintegration und des Umweltschutzes

Der SHV ist in vielen verkehrsaffinen Vereinen organisiert, so auch als Mitglied der ERSTU – der EUROPÄISCHEN FLUSS-SEE-TRANSPORT UNION e.V.. Dieser Verband mit Sitz in Berlin ist ein gesamt-europäischer Interessenverbund von Binnenschifffahrt, internationalem Fluss-See-Verkehr, Hafen-Wirtschaft, maritimen Dienstleistungsunternehmen und ihren Verbänden mit verladender Wirtschaft, Spedition, Logistik, Handel und Verkehr.

In der ERSTU sind 75 Mitglieder aus 14 europäischen Ländern vertreten, darunter 11 Wasserstraßen- und Schifffahrtsvereine, 3 Hafenverbände, 6 Vereine der Wirtschaft und 2 Traditionsvereine.

Eine ständige Aufgabe der ERSTU ist seit ihrer Gründung im Jahre 1997 eine intensive Zusammenarbeit und Kooperation mit Internationalen und Europäischen Organisationen sowie den Verbänden der Schifffahrt, Wasserstraßen und der Wirtschaft. Der Präsident der ERSTU, Thomas Maaßen, schätzte die durchgeführten Aktivitäten anlässlich des 20. Jubiläums der Gründung der ERSTU und die Wertschätzung ihrer Tätigkeit durch die UNECE, die internationalen Schifffahrtsorganisationen, die ZKR, die EBU, die befreundeten Verbände und das BMVI sehr hoch ein.

Auf der am 26.06.2017 durchgeführten festlichen 40. Präsidiumstagung und XX. Mitgliederversammlung der ERSTU richteten die Mitglieder neben Rückblicken in die vergangenen erfolgreichen Jahre jedoch hauptsächlich den Blick in die Zukunft und legten den Kurs für die nächsten Jahre fest - entsprechend den veränderten Rahmenbedingungen für die europäische Binnenschifffahrt, Fluss-See-Schifffahrt und Short Sea Shipping in der „ERSTU-Strategie 2017 plus“.

Bei dieser Tagung wurde der SHV durch seinen Vorstandsvorsitzenden Kapt. Detlef Bütow vertreten.

In Grußbotschaften würdigten viele Redner, u.a. der Bundesminister für Verkehr Alexander Dobrindt, die Bedeutung der ERSTU als europäischer Schifffahrtsverband. Dieser Wertschätzung will die ERSTU auch weiterhin gerecht werden und die Effizienz der internationalen Zusammenarbeit erhöhen. Sie stimmt den von der EU, Vertretung Deutschland, in der Publikation „60 Gründe für die EU – Warum wir die EU nach wie vor brauchen“ vom März 2017 genannten Gründen zu, sie ist aber auch der Auffassung, dass ein neues Herangehen in vielen Fragen erforderlich ist, um in Zukunft die EU zu sichern und die Ergebnisse der Arbeit für die Menschen in Europa als einen großen Vorteil zu erleben.



Die Teilnehmer der 20. Mitgliederversammlung der ERSTU in Berlin [Bü, ERSTU / Bild: ERSTU]

Gemeinsam gilt es, die Zusammenarbeit zwischen den europäischen Ländern in der Binnenschifffahrt, Fluss-See-Schifffahrt und im Kurzstreckenverkehr bei vielen strategischen Aufgaben weiter zu entwickeln. Es ist im Bewusstsein, dass die Binnenschifffahrt und die für ihre Transporte dringend notwendig zu verbessernde Infrastruktur der Wasserstraßen ins Abseits geraten, wenn die Unternehmen und ihre Vereine nicht ständig auf den derzeit unbefriedigenden Status und die Konsequenzen einer weiteren Vernachlässigung hinweisen.

Der Bundesverband Öffentlicher Binnenhäfen e.V.



Mit den Binnenhäfen die Stadt der Zukunft gestalten

Stadt und Hafen bilden seit Jahrhunderten eine Symbiose – mit großen Veränderungen über die Zeit. Die Rolle der Binnenhäfen in der Stadt der Zukunft ist ohne ihre Tradition als Umschlagspunkte des Güterverkehrs und als Zentren für Industrie, Gewerbe und Handel nicht vorstellbar. Gleichzeitig suchen Städte nach Räumen für Wohnen und Dienstleistungen im Zeitalter von Web 4.0 und nehmen dabei auch Häfen und ihr Umfeld ins Visier. Nicht immer sind alle gegenseitigen Interessen und Ansprüche einfach auszugleichen – Binnenhäfen sehen sich zunehmend in Frage gestellt. Die Jahrestagung des BÖB 2017 in Karlsruhe beleuchtete solche Herausforderungen von Häfen und ihren Städten mit Gästen aus der Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik.

Rainer Schäfer, Präsident des BÖB, machte auf der Jahrestagung des BÖB deutlich:

„Wir werden uns immer wieder auf allen Ebenen der Politik für faire Rahmenbedingungen in den Binnenhäfen einsetzen. Die Balance muss wieder hergestellt werden und wo nötig die Häfen den Schutz und Vorrang bekommen, den sie für ihre Funktion benötigen. Dazu gehören auch Perspektiven für eine nachhaltige Entwicklung der alternativen Verkehrsträger und damit Fairplay im Gütertransport. Die Bundesregierung sollte in der kommenden Legislaturperiode einen „Entwicklungsplan Alternative Verkehrsträger“ verabschieden. Es macht keinen Sinn, Masterpläne für Schienengüterverkehr und Binnenschifffahrt nebeneinander zu fahren und am Ende realisieren zu müssen, dass sich beide Verkehrsträger im Güterverkehr gegenseitig die Gütermengen wegnehmen. Wir wünschen uns einen ernsten, gut überlegten und integrierten Ansatz für die alternativen Verkehrsträger im Güterverkehr inklusive ihrer Knotenpunkte.“

[Boris Kluge, GF BÖB / Bild: BÖB]

Nachsatz SHV: der Besuch diese Veranstaltung wäre auch den Dresdener Bau- und Stadtplanern sehr zuträglich gewesen → s. dazu Seite 15

Jubiläum: 15 Jahre ČSP

Česko-saske pristavy s.r.o. (ČSP)
„Böhmisch – Sächsische Häfen GmbH“ seit 15 Jahren erfolgreich am Markt

Die Česko-saske pristavy s.r.o. (Böhmisch – Sächsische Häfen GmbH) wurde im Oktober 2002 als 100%ige Tochtergesellschaft der Sächsischen Binnenhäfen Oberelbe GmbH (SBO), die damals schon 3 Häfen an der sächsischen Oberelbe betrieb, gegründet. Zur ČSP gehören die Häfen Děčín und Lovosice. Beide Hafenstandorte wurden schrittweise innerhalb des Hafenverbundes SBO-ČSP zu bedeutenden, kundenorientierten, multimodalen Umschlag – und Logistikzentren profiliert.

Die Häfen der ČSP erfüllen alle Anforderungen eines öffentlichen Hafens, d.h. sie bieten ihre Hafeninfrastruktur allen Kunden aus den Bereichen Spedition, Verladerschaft, Reederei u.a. an. Damit erfüllt die ČSP die gesellschaftliche Nachfrage nach dem Übergang eines Teils der Straßenverkehrslast in den ökologischen Schiffs– oder Eisenbahnverkehr. Ein bedeutender Teil ihres Dienstleistungenangebots ist auch ein kompletter logistischer Service für alle Güterarten. Galten sie vorher als Privathäfen – so haben seit dem Jahre 2003 beide Häfen der ČSP den Status eines öffentlichen Hafens der Tschechischen Republik und ihre Betreibung ist laut Gesetz N.114/1995 Saml. geregelt. Unter die Pflichten lt. diesem Gesetz gehört z. B. die Pflicht der Instandhaltung der Verkehrsinfrastruktur, was natürlich sehr aufwendig und kostenintensiv ist.

Die ČSP betreibt die Binnenhäfen Děčín und Lovosice an der Wasserstraße Elbe als Güterverteilzentren, in denen die Verkehrsträger Binnenschiff, Eisenbahn und LKW miteinander verbunden werden. Auf dieser Grundlage kann die ČSP ihren Kunden komplette Transportketten mit allen logistischen Leistungen im Massengut-, Container- und Stückgutverkehr sowie bei der Abwicklung von Großraum- und Schwertransporten anbieten.

Der **Hafen Děčín** ist der erste Hafen an der Elbe aufwärts linksseitig hinter der Grenze auf tschechischen Gebiet. Er erstreckt sich auf einem 2km langen schmalen Landstreifen vom „Terminal“ im Stadtbereich Decin bis zum Ortsteil Loubi und ist ein traditioneller Umschlagsort für Stahlprodukte und landwirtschaftliche Produkte. Er verfügt über 10 Gleise, die die Beladung und Entladung von Ganzzügen ermöglichen, wie gleichfalls auch über Waggon-Abstellgleise. Umfangreiche moderne Hafenflächen ermöglichen die Lagerung von Gütern sowohl auf freien Hafenlagerflächen als auch in gedeckten Lagern mit einer Kapazität von 6.000 m^2. Der Teil Terminal ist für den Umschlag und die Lagerung von Schwerlast- und Großraumgütern bestimmt, die auf dieser Fläche auch komplettiert werden können.





Im Jahre 2005 gelang es, aus europäischen Mitteln im „Programm INFRASTRUKTUR“ eine Schwerlast-Umschlagfläche auszubauen und einen speziellen Kran mit einer Tragkraft von 90 Tonnen zu installieren, der im Tandem-Betrieb Schwerlastumschlag bis zu einem Gewicht von 200 Tonnen ermöglicht. Diese Investition lohnte sich für die ČSP sofort, da schon im gleichen Jahr damit 25 Schwerlasten umgeschlagen wurden. Zur Zeit wird dieser Hafenteil zu Umschlag und Lagerung der Behälter der Děčiner Firma Chart Ferox genutzt. Der zweite Hafenteil, sog. Bereich Loubí, ist vor allem für den Massenumschlag bestimmt z. B. von Agrarprodukten, Düngemitteln und Eisenschrott sowie für die Lagerung von Stückgütern.

Der **Hafen Lovosice** diente in der Vergangenheit vor allem als Umschlagsort von Kohle für das Kraftwerk in Chvaletice – die Kohle wurde mit Zügen angeliefert, dann in Schiffe umschlagen und weiter nach Chvaletice gefahren. Diese Zeiten sind allerdings Vergangenheit; der Hafen Lovosice wurde während der letzten Jahre mehrmals umgebaut und avancierte zum Zentrum der intermodalen Beförderungen. Die Hauptgüter des Umschlages waren vor allem Landwirtschaftsprodukte wie Sojaschrott, Raps oder Mais.



Die neue Gutartenstruktur des Umschlags benötigte hohe Investitionen in die Hafenbetriebsanlagen. Die größte Investition war der Neubau einer Halle für die Lagerung von Streusalz mit einer Kapazität von 24.000 Tonnen. Gerade Streusalz ist für den Hafen im Winter das wichtigste Transport- und Auslieferungsgut, da es für die Winterpflege der Autobahnen und der Landstraßen 1. Klasse benötigt wird.

Die Kundenanforderungen stiegen immer mehr und deshalb kaufte die ČSP eine universelle Halle von 1.000 m^2. Weitere Investitionen waren der Bau von neuen Agrarsilos mit einer Kapazität von 5.000 Tonnen, die Überdachung der Umschlagsfläche einschließlich Förderbänder für Agrarprodukte sowie die Anschaffung eines großkapazitiven Laders.

Im Jahr 2017 gelang es der ČSP, die finanzielle Unterstützung im Rahmen der „De-minimis"- Regelung im Central Europe Programm zu bekommen, die aus dem Haushalt des Staatsfondes der Tschechischen Republik für die Verkehrsinfrastruktur finanziert wird. Diese Unterstützung wurde vor allem für die Wartungen der Hafenfläche und der Hafenstraßen benutzt, die vom Hochwasser beschädigt wurden.

Für das kommende Jahr 2018 erfolgt die Antragstellung auf Unterstützung aus dem Operationsprogramm Verkehr 2. Diese Unterstützung ist auf die Modernisierung, Wartung und Ausbau der Hafeninfrastruktur gerichtet, z.B. Investitionen wie der Ausbau des zweiten Gleises im Hafen Lovosice, der Ausbau des Gleistiefbunkers, die neue Hafenumleitungsstraße usw. Für den Hafen Děčín werden eine neue Hafeneinfahrt, die Rekonstruktion der Trafostationen und andere Investitionen geplant.

Derzeit sind die wasserseitigen Bedingungen für das Betreiben der Häfen der ČSP oft nicht optimal und die Häfen leiden stark unter der Unstetigkeit der Wasserstände. Die Tschechische Republik plant aber noch immer den Bau einer weiteren Staustufe elbabwärts von Děčín. Auf Grund dieses noch nicht erfolgten Wasserstraßeausbaus und der damit verbundenen Unzuverlässigkeit der Wasserstände kommt es oft zur Verschiebung der Warenströme in weniger ökologische Verkehrsarten. ČSP bemüht sich jedoch, auf diese Situation immer zu reagieren.

Innerhalb der vergangenen Jahre haben sich die Häfen Děčín und Lovosice zu modernen Umschlagplätzen entwickelt. Derzeit sind zahlreiche Firmen aus verschiedenen Wirtschaftsgebieten in den Häfen ansässig, die von der trimodalen Verkehrsanbindung nachhaltig profitieren.

Während ihrer 15jährigen Existenz im Firmenverbund und ihrer Arbeit am Markt bewies die ČSP, dass sie eine stabile und starke Gesellschaft ist. Alle Investitionen in die Infrastruktur und Suprastruktur trugen und tragen bedeutend zur Entwicklung der Häfen bei und ermöglichen der Firma, sich immer stärker an die Kundenbedürfnisse anzupassen und die Effizienz und Funktionalität der Häfen analog multimodaler Zentren zu verbessern.

[Petra Gruberova/ Bilder: CSP, Bü]

234. Wirtschaftstreffen am 17.10.2017

Der SHV und die Firma Mattig & Lindner luden zum 234. Wirtschaftstreffen ins Clublokal „Maschine“ ein.

MATTIG & LINDNER (M&L) ist eines der größten mittelständischen Bauunternehmen Brandenburgs mit ca.160 Mitarbeitern. Das Unternehmen wurde 1909 gegründet und befindet sich seit vier Generationen in Familienbesitz.



Der **geschäftsführende Gesellschafter von M&L Herr Michael Lindner** stellte seine Firma vor. Als komplexes Dienstleistungsunternehmen ist M&L als Projektentwickler und ausführendes Generalunternehmen tätig in den Unternehmensbereichen
Hochbau
Hallenbau (deutschlandweite schlüsselfertigen Errichtung von Industrie-/Gewerbeobjekten
Betonfertigteilherstellung
Transportbeton
Bewehrungsbau.



Seit 1990 erbaut M&L auch Stahl/Stahlbetonhallen mit den unterschiedlichsten Anforderungen. Unter anderem wurden umfangreiche Logistikobjekte als GÜ für den Goodyear Konzern deutschlandweit errichtet. Auch im Hafen Riesa wurde die Logistikhalle der SBO für diesen Reifenhersteller 2010 durch M&L in ausgezeichneter Qualität gebaut.

Mit einer Nutzfläche von 16.400 m², einer Lagerkapazität von maximal 730.000 Reifen und 18 Andockstationen für Lkw ist für Goodyear nun ein reibungsloser Ablauf der Logistikprozesse garantiert. Zusätzlich speist die auf dem Hallendach installierte Photovoltaikanlage Strom ins Netz und war damals wie auch jetzt noch ein Musterbeispiel für die Nutzung erneuerbarer Energie.

Denn Dächer von Gebäuden, bes. Großhallen, bieten sich insbesondere an für ökologische und nachhaltige Energieerzeugung. Die energetische Aufgabenstellung bei Hallen-Neubauten sollte daher immer rechtzeitig sein:

Konzeptionelles Erstellen eines Gebäudes mit integrierten, modernen Technologien für:
- → *Energie Effizienz*
- → *CO^2-reduziert*
- → *Beachtung von Umweltstandards*
- → *Erzeugung von Solarenergie*

Die Firma M&L als Bauunternehmen hat sich dazu kompetente Partner ins Boot geholt, da Energieeffizienz nur durch intelligente Planung und präzise Regelung entstehen kann.

Gemeinsam mit diesen Partnern wurden und werden autarke Lösungen für die Energieversorgung bei Hallen und Gebäuden entwickelt und umsetzt.

Die julist GmbH & Co. KG bietet das komplette Leistungsspektrum in allen Phasen der Planung und Realisierung von Photovoltaikanlagen oder anderen Systemen der alternativen Energiegewinnung und -versorgung.

Ob Fernwärme, Solarthermie, Geothermie, Brennwerttechnik, Kraft-Wärme-Kopplung oder Prozesswärme, Anlagen und Systeme von der **PEWO Energietechnik GmbH** sorgen dafür, dass die entstehende Wärme oder Kälte so zur Verfügung steht, wie sie gebraucht wird.

Die **Fa. Dreischtrom GmbH** bietet die Belieferung mit Strom zu nachvollziehbaren, optimalen und beeinflussbaren Preiskonditionen an.

Frau Stephanie Lindner und Herr Peter Pfeifer vertraten diese Firmen beim Wirtschaftstreffen und informierten zu Leistungen, Produkten und Projekten. In Wort und Bild wurden die modernsten und innovativen Möglichkeiten zur Eigenversorgung mit Wärme, Kälte und Strom einschl. wirtschaftlich tragfähiger und ökologisch sinnvoller Lösungsansätze präsentiert. Dabei wurden auch Möglichkeiten der Energienutzung dargestellt, die für das Publikum völlig neu waren:









Die Ausführungen bildeten die Grundlage für eine heiße Diskussion der Zuhörerschaft. Die Aktualität des Themas „Energieeffizienz“ entfesselte. Besonders die Baufachleute wollten mehr wissen zu speziellen Details, hakten zu Gesagtem nach, hinterfragten Einzelheiten und debattierten bis in die späten Abendstunden – sehr zur Freude der Protagonisten der Veranstaltung. Ein exzellentes Buffet rundete diesen gelungenen, äußert informativen Abend ab: der SHV sagt herzlichen Dank. [Bü / Bilder: Dr. Seibt, M&L]

235. Wirtschaftstreffen des SHV am 17.11.2017



Der **5. Sächsische Hafenball** – wer hätte das gedacht, als im Jahr 2013 dieses Event aus der Taufe gehoben wurde. Er hätte auch eine Eintagsfliege werden können. Was im Jahr 2013 aus einer Laune heraus entstand ist inzwischen zu einer festen Größe im Vereinsleben des SHV geworden. Die tolle Gäste-Resonanz (inzwischen gibt es ein Stammpublikum), das gediegene Ambiente der Veranstaltung und die Freude am Tanzen waren jedes Jahr wieder Gründe für eine Wiederholung. Und nicht nur Vereinsmitgliedern gefällt dieses Event – sondern sie bringen zunehmend auch Freunde und Geschäftspartner zum Feiern mit.

So durfte in diesem Jahr der Vorstandsvorsitzende Detlef Bütow wieder 120 Gäste im wunderschönen repräsentativen Ballsaal des DORMERO Hotel „Königshof Dresden“ herzlich begrüßen und einen vergnüglichen Ballabend wünschen.

Ein Jubiläum – auch ein kleines – ist immer ein Grund, zurück zu blicken und danke zu sagen. Schon die Ballkarten zeigten Episoden aus dem vergangen Ballgeschehen und im Foyer des Saales war eine große Fotowand mit weiteren Bildern aufgestellt, auf der sich viele Gäste wiedererkannten.

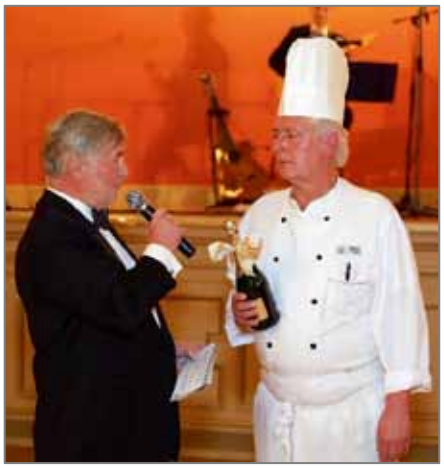
Aber was wäre ein Ball ohne gute Tanzmusik und leckeres Essen!

Das Tanzen macht Spaß – insbesondere nicht mit Musik aus der Konserve, sondern mit guten Musikern auf der Bühne, nämlich mit unserer exzellenten **Dresdner Gala-Band Fridtjof Laubner**. Diese Band begleitete uns die ganzen fünf Jahre mit Perfektion, viel Spielfreude und wunderbarer Musik, die auf die Tanzfläche lockt. Auch für Wünsche aus dem Publikum oder von uns als Veranstalter ist der Bandchef Herr Laubner jederzeit offen: ihm





und seinen Musikern galt daher an diesem Abend ein besonders herzlicher Applaus – **und auf Neues in 2018!**



Das zweite Dankeschön des Abends erhielt **Herr Stache, der Chefkoch des „Königshof Dresden“.** Seit fünf Jahren richtet er mit seinen Mannen die Buffets – und dies mit sehr positiver jährlicher Steigerung. Allein schon die maritime Dekoration des Buffets wird zum Hingucker. Ihm galt für seine Kochkunst und die Präsentation besonderer Applaus - und er wurde gebeten, diesmal die berühmten 4 Worte zu sagen auf die die Gäste sehnlichst warteten: **Das Buffet ist eröffnet!**







„Märchenhaft“ ging es dann weiter. Die Tanzpräsentationen durch Schülerinnen und Schüler des Fachbereiches Tanz des Heinrich-Schütz-Konservatoriums Dresden gefielen sehr. Die Kleinen zeigten beim „Froschkönig“-Tanzspiel mit der goldenen Kugel viel Tanzfreude und Geschick und die „Feuervögel“ überzeugten mit Charme und Können.







Auch die in einem zweiten Block dargebotenen Choreografien „Fluch der tanzenden Frauen“ und „Cinderella“ belegten das ausdrucksstarke und hohe tänzerische Niveau der Ballerinen des HSKD.

Dass wir diese Tanzformationen so erleben durften ist dem Engagement der Fachbereichsleiterin Tanz des HSKD Frau Steinert und ihrer Mitarbeiterin Frau Umanskaja zuzurechnen, die hier sehr aktiv sowie mit Freude, Enthusiasmus und Einfühlungsvermögen agiert haben.

Nichts für schwache Nerven war das Spektakel danach: der Tanz der Flugzeuge! Die Weltcup-Teilnehmer Sebastian und Torsten Schmoll zelebrierten mit zwei ihrer Flugmodelle eine perfekte Show: klassischen Kunstflugstil mit einem Wettbewerbsmodell "ARMONIA", das abflugfertig mit Akku nur 87 Gramm wiegt und als Fluggeschwindigkeit langsame Schrittgeschwindigkeit erlaubt, sowie die Vorführung des Modells "EXTRA 330 SC" (Gewicht 160 Gramm), bei dem Schubumkehr des Motors Vorwärts-und Rückwärtsflug möglich macht.





Es war eine wirklich sehenswerte Show, wie sich die Flugzeugmodelle zu wunderschöner Musik senkrecht in die Höhe schraubten, unter der Saaldecke ihre Kreise zogen, mit atemberaubenden Loopings und Kehren plötzlich nach unten stürzten und dann über dem Boden schwebten.



Die beiden Akteure sind regelmäßig auf Flugshows präsent und fliegen mit ihren Modellen inzwischen bei bundesweiten Wettkämpfen in der höchsten Klasse.

Das Tanzen kam natürlich auch nicht zu kurz: das Parkett war immer gut besucht und bis nach ein Uhr wurde das Tanzbein geschwungen. Fazit: ein rundum gelungener Abend!





[Bü / Bilder: Scholz, SHV]

236. Wirtschaftstreffen am 05.12.2017



Wenn in der stimmungsvollen Vorweihnachtszeit zum **traditionellen Dämmerschoppen** eingeladen wird dann weiß jeder: das Jahr neigt sich seinem Ende entgegen. Unsere „Waltraut“ – „oben herum“ in neuem glänzendem Outfit (dank der tollen Arbeitseinsätze) hatte sich wieder weihnachtlich geschmückt und in ihrem Bauch konnte beim zwanglosen rustikalem Treff mit Glühwein und Stollen (super lecker und dankenswerter Weise wieder von unserer Bäckerei Reimann gesponsert) noch einmal richtig geschwatzt und palavert werden.

Die Teilnehmerresonanz am Dämmerschoppen war wie immer sehr erfreulich groß: Besonders schätzenswert: diesmal waren auch die tschechischen Häfen vertreten sowie unsere Senioren Bernd und Magda Engelmeier aus Bremen angereist.





Die dann doch kalt gewordenen Füße wurden später im Clublokal „Maschine“ wieder warm. Aber auch dort stand die „Waltraut“ im Mittelpunkt. **Edgar Balzer von der „Fachgruppe Elbeschiffahrt“**, ein alter Binnenschiffer und späterer Mitarbeiter der Wasserschutzpolizei, erzählte locker, interessant und praxisnah über die Elbschifffahrt, die alten Elbkähne und Häfen und das frühere harte Leben der Binnenschiffer - wissenswert untersetzt mit Fotos aus seinem umfangreichen Archiv.

Summa summarum: mit dem Dämmerschoppen schließt das SHV-Vereinsjahr unterhaltsam und beschaulich. **Der SHV wünscht eine schöne Adventszeit, fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch!**




[Bü / Bilder: Hofmann]

Nachruf

In stillem Gedenken an

Günter Hartkopf

Herr Günter Hartkopf war langjähriger Generalsekretär der ERSTU (European River-Sea-Transport Union e.V.). Im Rahmen seiner Verbandsarbeit in der ERSTU und der Vereinsarbeit des SHV haben sich viele Momente der fachlichen Zusammenarbeit ergeben und seine ruhige und kompetente Art, Probleme zielorientiert zu lösen, wurde sehr geschätzt.
Wir kannten ihn als engagierten und konstruktiven Partner und allzeit hilfsbereiten Menschen, der sich mit seinem Können die Achtung all derer sichern konnte, die mit ihm beruflich verbunden waren.

im August 2017

*
* *

AUS DER SHV-BACKSKISTE:

* „***Habe niemals Angst etwas Neues auszuprobieren, denn bedenke: die Arche wurde von Amateuren gebaut, die Titanic von Profis.“***
  (unbekannter Autor)
* ***„Um klar zu sehen reicht oft ein Wechsel der Blickrichtung.“***
  (Antoine de Saint-Exupéry)
* ***„Im Leben geht es nicht darum zu warten, dass das Unwetter vorbeizieht, sondern zu lernen im Regen zu tanzen.“***
  (unbekannter Autor)

*
* *

SCHWARZER HUMOR

* ***„Wir tragen durch unser Verhalten zur Klimaveränderung bei. Das ist Fakt. Aber Moral hat nur eine Chance, wenn sie Gesetz ist oder sich rechnet.“***
  (Chef eines Ölkonzerns
* ***„Wer im Wirtshaus Gehacktes bestellt hat das Vertrauen zu den Menschen noch nicht verloren.“***
  (Hanne Wieder, Kabarettistin)

NEUE MITGLIEDER DES SHV: Willkommen an Bord!

„Hiermit stellen wir Antrag auf Mitgliedschaft im Sächsischen Hafen- und Verkehrsverein e.V.“:

Herr Dieter Hanitsch
privat

01445 Radebeul

Herr Hartmut Männchen
privat

01237 Dresden

SHV-Sponsoren 2017 – ihnen gilt auch in diesem Jahr ein besonders herzliches DANKESCHÖN

Datum	Sponsoring Firma (alphabetisch geordnet)	Name
227. WT / 14.02.2017	BIB Bolduan In.-Büro	Thomas Bolduan
228. WT / 21.02.2017	FMA Freitaler Metall- und Anlagenbau GmbH	Peter Hering
230. WT / 19.-21.05.2017 Fachexkursion Wilhelmshaven	Angermann Luftbildservice GmbH BIB Bolduan Ing-Büro Cosmo Immobilien GmbH Dr. Flügge & Kollegen -RA und St-berater JadeWeserPort-Marketing GmbH & Co. KG Knüppel Verpackung GmbH & Co. KG MERBT Personaldienstleistung GmbH	Christian Angermann Thomas Bolduan Claus Fiebiger Dr. Ralf Flügge Michael Moehlmann Detlef Pohl Dietmar Hilbig
231. WT / 17.06.2017	Betreiber-Netzwerkes SLAS des Flugplatz Kamenz	i.V. Peter Pfeifer
232. WT / Arbeitseinsätze auf der „Waltraut“	Beteiligte und Sponsoren siehe Auflistung im Artikel „Arbeitseinsätze Waltraut“	
233. WT / 19.09.2017	Markus Projekt GmbH & Co. KG	Claus Fiebiger Thomas Porstein
234. WT / 17.10.2017	Dreischtrom GmbH Mattig & Lindner GmbH PEWO Energietechnik GmbH	Michael Lindner
235. WT / 17.11.2017 5. Sächs. Hafenball	Elbtal Druck & Kartonagen GmbH	Klaus Kahle
236. WT 05.12.2017 Dämmerschoppen	Bäckerei Reimann Getränkegroßhandel, Catering	Dirk Einert Peter Pfeifer Gerhard Opitz
Vereins-Fotografen		Birgit Bütow Mario Hofmann Dr. Siegfried Seibt

Elbe-Impressionen







Mit freundlicher Unterstützung

elbtal
DRUCK & KARTONAGEN

www.elbtaldruck.de